Abu Talib – Zwischen Stamm und Offenbarung – Drama in fünf Aufzügen

Nour Aldeen Alalewy

Historische und theologische Vorbemerkung

Dieses Drama basiert auf islamischen Überlieferungen sowie historischen Quellen. Die Dialoge und Szenen wurden für die dramatische Darstellung literarisch ausgestaltet. Die im Werk enthaltenen Verse Abu Talibs gehen auf seine überlieferten Gedichte zurück. Die Aussagen und Dialoge des Propheten Muhammad stützen sich vollständig auf überlieferte Hadithe und historische Berichte. Die Rolle des Propheten und die göttliche Offenbarung durch Gabriel müssen erzählerisch gelesen und dürfen nicht gespielt werden. Die enthaltenen Koranpassagen sind als sinngemäße Übersetzung bzw. Interpretation zu verstehen und nicht als wortwörtliche Übertragung des arabischen Originaltextes. Für eine sprachlich exakte Bedeutung sollte der Text im Original gelesen werden.

Prolog

Die vorislamische Ära war eine Epoche des Umbruchs. Die Arabische Halbinsel war geprägt von endlosen Stammesfehden, in denen das Recht des Stärkeren galt und die Ehre des eigenen Stammes über Leben und Tod entschied. Obwohl die Kaaba einst von Abraham und Ismael als Haus des einen Gottes errichtet worden war, war der Glaube an den einen Schöpfer im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Hunderte von Götzenbildern standen um die Kaaba, und viele Menschen verehrten Steine, Bäume und Statuen. Nur wenige hielten noch am Glauben Abrahams fest. Die Araber waren Meister der Dichtkunst; auf den Märkten wurden Gedichte vorgetragen, deren Verse den Ruhm eines Stammes mehren oder seinen Untergang besiegeln konnten. Trotzdem gab es auch hohe Tugenden wie Gastfreundschaft, Mut und die Treue zum gegebenen Wort. Gleichzeitig litten die Schwachen unter bitterer Ungerechtigkeit: Waisen und Arme waren schutzlos, und neugeborene Mädchen wurden in manchen Stämmen aus Scham lebendig begraben.

Muhammad wurde im Jahr des Elefanten 570 n. Chr. als Waise geboren. Sein Vater Abdullah starb vor seiner Geburt, seine Mutter Amina, als er sechs Jahre alt war. So nahm ihn sein Großvater Abdulmuttalib in seine Obhut und sorgte für ihn mit großer Zuneigung. Er ist Muhammad, der Sohn von Abdullah, dem Sohn von Abdulmuttalib, dem Sohn von Haschim, dem Sohn von Abd Manaf, dem Sohn von Qusayy, dem Sohn von Kilab, dem Sohn von Murra, dem Sohn von Ka'b, dem Sohn von Lu'ayy, dem Sohn von Ghalib, dem Sohn von Fihr, dem Sohn von Malik, dem Sohn von an-Nadr, dem Sohn von Kinana, dem Sohn von Chuzaima, dem Sohn von Mudrika, dem Sohn von Ilyas, dem Sohn von Mudar, dem Sohn von Nizar, dem Sohn von Ma'add, dem Sohn von Adnan – aus der Nachkommenschaft Ismaels, des Sohnes Abrahams.

Erster Aufzug

Erster Auftritt

Abdulmuttalib. Abu Talib.

Innenraum eines Hauses. Ein schwaches Öllämpchen flackert. Man hört den schweren Atem eines alten Mannes. Familienmitglieder stehen schweigend im Hintergrund. Abu Talib sitzt dicht am Lager seines Vaters.

Abdulmuttalib *(mit schwacher Stimme)*
Abu Talib … komm näher zu mir.

Abu Talib *(beugt sich über ihn)*
Ich bin hier, Vater.

Abdulmuttalib
Meine Kräfte verlassen mich … und mein Herz sorgt sich nur noch um einen Menschen. Um Muhammad.

(Kurze Stille)

Sein Vater starb früh und ließ ihn allein zurück. Ich habe ihn behütet, wie eine Mutter ihr Kind behütet. Ich hielt ihn nah an meinem Herzen … näher als viele meiner eigenen Söhne.

Abu Talib *(leise bewegt)*

Wir alle lieben ihn, Vater.

Abdulmuttalib

Nein … du verstehst nicht. In diesem Jungen liegt etwas Besonderes. Wenn er den Raum betritt, ruht mein Blick nur auf ihm. Wenn er spricht, höre ich Worte voller Würde. *(Er ringt nach Atem)* Als ich spürte, dass mein Ende naht, fragte ich mich: Wem kann ich ihn anvertrauen? Wer wird ihn schützen, wenn ich unter der Erde liege?

Abu Talib

Vater …

Abdulmuttalib *(nimmt seine Hand)*

Dir, Abu Talib. Nur dir.

(Die Umstehenden blicken ernst zu Boden)

Ich sehe in Muhammad Zeichen von Größe und Rechtschaffenheit. Sein Wesen trägt Stolz, aber keinen Hochmut. Sanftmut, aber keine Schwäche.

Abu Talib

Bei Gott, ich werde ihn niemals verlassen.

Abdulmuttalib *(erleichtert)*

Das hoffte ich von dir zu hören … Eines Tages wird er unter seinem Volk eine gewaltige Stellung einnehmen. Die Menschen werden seinen Namen kennen. Vielleicht wird sein Ruf sogar über Mekka hinausreichen. *(Ein Hustenanfall unterbricht ihn.)* Beschütze ihn, Abu Talib. Lass niemals zu, dass ihm Unrecht geschieht.

Abu Talib *(entschlossen)*

Solange ich lebe, wird niemand ihn erreichen.

Abdulmuttalib *(schließt langsam die Augen)*

Dann gehe ich beruhigt meinem Herrn entgegen …

Zweiter Auftritt
Abu Talib. Buhaira. Die sieben Ritter.

Eine Karawane auf dem Weg nach Syrien. Kamele ziehen langsam durch die Hitze. Händler reden durcheinander. In der Ferne erhebt sich ein kleines Kloster. Der Mönch Buhaira tritt heraus und blickt aufmerksam auf die Karawane.

Abu Talib
Muhammad, schau, da liegt Syrien vor uns. Die Wege des Nordens sind voller Gefahren. Bleib dicht bei mir, mein Neffe.

Buhaira *(bleibt plötzlich stehen und starrt Muhammad an)*

Das kann nicht sein. *(Er tritt näher. Seine Augen ruhen fest auf Muhammad.)* Dies ist er … der Gesandte Gottes.

Abu Talib *(verwirrt)*

Was sagt Ihr da? Ein Gesandter Gottes?

Buhaira

Seitdem ihr euch dem Kloster genähert habt, blieb kein Stein und kein Baum stehen, ohne sich vor ihm zu neigen. Und das tun sie nur vor einem Propheten. *(Er nimmt Muhammads Hand und betrachtet ihn aufmerksam.)* Und auf seiner Schulter … das Siegel. Genau wie es in unseren Schriften beschrieben ist.

(Eine Wolke spendet Muhammad Schatten. Ein Ast senkt sich über ihn.)

Buhaira *(ergriffen)*

Seht nur! Selbst der Schatten folgt ihm. *(Leiser, ernst)* Geht nicht weiter nach Norden. Wenn seine Feinde ihn erkennen, werden sie ihn töten.

Abu Talib *(unruhig)*

Wer sollte einem Kind etwas antun?

Buhaira

Weil dieses Kind einst die Welt verändern wird.

(Plötzlich nähern sich bewaffnete Ritter.)

Die sieben Ritter

Friede sei mit euch!

Abu Talib

Und mit euch sei Friede.

Die sieben Ritter

Wir suchen einen Propheten. Uns wurde berichtet, seine Zeit sei nahe. Ist unter euch jemand erschienen, der behauptet, ein Gesandter Gottes zu sein?

Buhaira *(tritt sofort vor Muhammad)*

Geehrte Ritter … kann jemand verhindern, was Gott beschlossen hat?

Die sieben Ritter *(zögernd)*

Nein.

Buhaira

Dann geht eures Weges.

(Die Ritter sehen sich an und reiten schließlich davon.)

Abu Talib *(besorgt)*

Wer waren diese Männer?

Buhaira

Menschen, die nach Zeichen suchen. Bring den Jungen zurück nach Mekka. Seine Zeit ist noch nicht gekommen. *(Er blickt Muhammad lange an.)* Ich schwöre beim Herrn des Universums, der den Sohn Marias erwählte: Dies ist der Prophet, dessen Kommen in den Schriften angekündigt wurde.

Abu Talib *(nimmt Muhammad schützend an sich)*

Komm, mein Neffe. Wir kehren um. *(Er spricht leise)* Ich sah ihn dort im fremden Land, und Sorge legte sich wie Feuerbrand. Ein Mönch erkannte, was verborgen war, und warnte uns vor drohender Gefahr.

Dritter Auftritt
Abu Talib. Sein Sohn.

Abendessen. Die Familie sitzt um eine Schüssel mit Essen. Stimmen und leises Geschirrklappern erfüllen den Raum.

Abu Talib

Seit dem Tod Abdulmuttalibs lebt Muhammad bei mir. Und bei Gott, ich liebe ihn mehr als alles andere.

Abu Talibs Kind

Vater, warum schläft Muhammad immer neben dir?

Abu Talib *(lächelt)*

Weil mein Herz neben ihm Ruhe findet.

Das Kind

Vater, dürfen wir anfangen?

Abu Talib

Nein. Wartet, bis mein Neffe kommt.

Kurz darauf betritt Muhammad ruhig den Raum und setzt sich zu ihnen. Die Familie beginnt zu essen.

Ein Kind

Die Schüssel ist noch nicht leer! Und ich bin satt.

Abu Talib *(blickt schweigend auf die Schüssel, in der noch Essen übrig ist)*

Gepriesen sei Gott. Gebt mir die Milchschale. Muhammad, trink du zuerst.

Muhammad trinkt und reicht die Schale weiter. Die Kinder trinken nacheinander.

Das Kind *(erstaunt)*

Normalerweise hätte ich die ganze Schale allein getrunken! Und trotzdem reicht sie für uns alle!

Abu Talib *(schaut Muhammad lange an)*
Wahrlich … du bist gesegnet.

Vierter Auftritt
Muhammad. Waraqa. Abu Talib.

Muhammads Ehe. Zeitsprung: Muhammad ist fünfundzwanzig Jahre alt. Männer der Quraisch sitzen versammelt. Feierliche Stimmung.

Abu Talib *(tritt vor, Muhammad an seiner Seite)*

Alles Lob gebührt Gott, der uns aus der Nachkommenschaft Abrahams gemacht hat, aus der Linie Ismaels, und uns zu Hütern seines Hauses bestimmte. Mein Neffe Muhammad ist ein Mann, dem keiner gleichkommt an Charakter, Würde und Vertrauenswürdigkeit. Ich bitte um die Hand Khadijas für meinen Neffen.

Waraqa *(tritt als Vormund vor)*
Alles Lob gebührt Gott, der uns geehrt hat, wie du es beschrieben hast. Wir sind die Führer der Araber, und ihr seid uns an Rang und Ehre ebenbürtig. *(Er blickt in die Runde)* Bezeugt es, ihr Quraisch: Ich habe Khadija mit Muhammad verheiratet.

Kurze Stille. Zustimmendes Murmeln unter den Anwesenden.

Abu Talib
So sei es.

Die Stimmung löst sich. Stimmen werden lauter. Männer gratulieren einander. Muhammad vollzieht die Eheschließung.

Ein Kamel wird geopfert. Speisen werden verteilt, und die Gäste werden bewirtet.

Fünfter Auftritt
Walid. Utba. Abu Umaiya. Muhammad. Quraisch.

Vor der Kaaba während ihres Wiederaufbaus. Männer arbeiten an den Mauern. Steine liegen verstreut. Die Quraisch beraten sich angespannt.

Walid

Die Kaaba ist alt geworden. Seit Abraham sie errichtete, wurde sie nicht mehr erneuert. Es ist Zeit, sie wiederaufzubauen.

Utba

Doch dafür müssen wir die alten Steine niederreißen. Fürchtest du nicht, dass Gott uns dafür bestrafen könnte? Wer wagt es überhaupt, die Kaaba anzutasten?

Walid *(nimmt entschlossen eine Spitzhacke)*

Hm … ich werde es tun. *(Er blickt zur Kaaba)* O Gott, wir beabsichtigen nichts Böses. Wir wollen nur Dein Haus erneuern.

Er schlägt gegen die Mauer der Kaaba.

Utba *(erschrocken)*

Haltet ein! Wartet bis morgen! Wenn Walid nichts geschieht, dann wissen wir, dass Gott mit unserem Vorhaben einverstanden ist.

Die Männer treten nervös zurück.

Am nächsten Morgen. Die Quraisch versammeln sich erneut.

Utba

Walid lebt und ist unversehrt. Lasst uns den Bau fortsetzen.

Die Arbeiten gehen weiter. Stimmen und Hammerschläge erfüllen den Platz. Plötzlich entsteht Streit.

Walid
Die Idee zum Wiederaufbau kam von mir! Ich werde den schwarzen Stein einsetzen!

Utba *(leise)*
Nein! Diese Ehre gehört unserem Stamm! Wir werden ihn einsetzen!

Walid *(laut)*
Niemals! Diese Würde steht uns zu!

Utba *(weise)*
Wollt ihr deswegen Blut vergießen?

Die Männer geraten immer heftiger aneinander.

Abu Umaiya *(tritt zwischen sie)*
Hört mir zu! *(Er zeigt auf das Tor des Heiligtums)* Lasst den ersten Mann urteilen, der durch dieses Tor eintritt!

Die Quraisch
Einverstanden! Einverstanden!

Alle blicken gespannt zum Eingang. Muhammad tritt ein.

Die Quraisch *(rufen durcheinander)*

Das ist er! Muhammad! Der Ehrliche! Der Vertrauenswürdige! Seit seiner Jugend hörten wir keine Lüge aus seinem Mund! Wir sind mit seinem Urteil zufrieden!

Muhammad
Was ist geschehen?

Walid

Wir streiten um den schwarzen Stein. Jeder Stamm beansprucht die Ehre für sich.

Muhammad
Bringt mir ein Tuch.

Ein Tuch wird gebracht. Muhammad legt den schwarzen Stein in die Mitte.

Jeder Stamm nehme eine Seite des Tuches. Hebt ihn gemeinsam empor.

Die Quraisch *(überrascht)*
Gemeinsam?

Muhammad
So erhält jeder seinen Anteil an der Ehre.

Die Vertreter der Stämme greifen nach dem Tuch und heben den Stein gemeinsam an. Muhammad setzt ihn schließlich mit eigener Hand ein.

Die Quraisch *(zufrieden und erleichtert)*
Bei Gott … keiner urteilt gerechter als Muhammad.

Sechster Auftritt
Muhammad. Gabriel. Khadija. Waraqa.

Zeitsprung: Muhammad ist vierzig Jahre alt. Berg an-Nur. Nacht. Wind zieht heulend über die Felsen. In der Höhle Hira herrscht tiefe Stille.

Muhammad *(betet allein in der Höhle)*

Gabriel *(erscheint und befiehlt ihm)*
Iqraʾ. Lies!

Muhammad *(antwortet)*
Ich kann nicht lesen!

Gabriel *(drückt ihn)*
Iqraʾ. Lies!

Muhammad *(antwortet)*
Mā ana bi-qāriʾ. Ich kann nicht lesen!

Gabriel *(wiederholt den Befehl)*
Iqraʾ. Lies!

Muhammad *(antwortet)*
Mā ana bi-qāriʾ. Ich kann nicht lesen!

Gabriel *(liest)*

Iqraʾ bismi rabbika alladhī khalaq. Khalaqa al-insāna min ʿalaq. Iqraʾ wa rabbuka al-akram. Alladhī ʿallama bil-qalam. ʿAllama al-insāna mā lam yaʿlam.

Lies im Namen deines Herrn, Der erschuf, den Menschen aus zähem Blut. Lies! Dein Herr ist der Großzügige. Er lehrte den Menschen mit dem Schreibrohr, was er nicht wusste zuvor.

Szenewechsel. Haus von Khadija. Die Tür öffnet sich hastig.

Muhammad *(geht zitternd zu Khadija und sagt)*

Bedeckt mich! Bedeckt mich! Ich fürchte um mich selbst!

Khadija eilt zu ihm und legt ihm ein Tuch um.

Khadija

Fürchte dich nicht. Gott wird dich niemals im Stich lassen. Du hilfst den Schwachen, ehrst deine Verwandten und stehst für die Wahrheit ein. Gott wird dich nicht verlassen.

Sie wendet sich an ihren Cousin.

Khadija
Was sagst du dazu, Waraqa?

Waraqa *(tief bewegt)*

Das ist Gabriel … derselbe Engel, der einst zu Mose kam. Wäre ich doch jung, um dir beizustehen. Wäre ich doch noch am Leben, wenn dein Volk dich vertreiben wird.

Prophet
Werden sie mich vertreiben?

Waraqa

Niemand brachte je eine solche Botschaft, ohne bekämpft zu werden. Wenn ich dann noch lebe, werde ich dir helfen. Ich werde dir mit aller Gewalt beistehen.

Stille.

Ende des ersten Aufzugs

Zweiter Aufzug
Erster Auftritt
Abu Talib. Ali. Prophet.

In den Schluchten Mekkas. Früher Morgen. Wind streicht durch die Felsen. Tiefe Stille liegt über dem Tal.

Prophet und Ali *(beten gemeinsam leise)*

Abu Talib tritt zwischen die Felsen. Er bleibt überrascht stehen und beobachtet sie.

Abu Talib

O Neffe … was ist das für eine Religion? *(Er schaut zwischen beiden hin und her)* Ich sehe, ihr betet anders als die Menschen von Mekka.

Prophet
Dies ist die Religion Allahs. Die Religion Abrahams. Gott hat mich gesandt, die Menschen zu Ihm zu rufen.

Abu Talib *(nachdenklich)*

Ich kann die Religion meiner Väter nicht verlassen. (Kurze Stille) Doch beim Herrn der Kaaba: Solange ich lebe, wirst du unter meinem Schutz stehen. (*Er legt seine Hand auf Alis Schulter)* Steh deinem Cousin bei.

Ali *(entschlossen)*

Gern, Vater!

Zweiter Auftritt

Prophet. Ali. Abu Lahab. Abu Talib.

Innenraum. Ein einfaches Mahl wird vorbereitet. Schalen werden aufgestellt. Leises Stimmengewirr der Verwandten.

Prophet *(zu Ali)*
Versammle meine Verwandten.

Ali nickt und geht hinaus. Kurz darauf betreten die Männer der Familie den Raum. Sie setzen sich. Abu Lahab beobachtet Muhammad misstrauisch. Das Essen wird verteilt.

Prophet *(zu den Gästen)*
Esst im Namen Allahs.

Die Männer beginnen zu essen. Kurzes Schweigen.

Abu Lahab *(spöttisch lachend)*

Sprich! Oder willst du deine Familie ins Verderben führen? Es kam mir zu Ohren, dass du mit Gott sprichst?

Unruhe unter den Anwesenden. Prophet tritt langsam vor. Leises Windgeräusch im Hintergrund.

Prophet

Ich bin der Gesandte Allahs. Wer von euch hilft mir?

Stille. Niemand antwortet. Ali erhebt sich entschlossen.

Ali
Ich werde dir beistehen.

Gemurmel. Einige lachen leise.

Prophet
Dies ist mein Helfer.

Lautes Gelächter bricht aus.

Abu Lahab *(spöttisch zu Abu Talib)*
Hörst du das? Dein Sohn soll uns nun befehlen?

Die Männer lachen weiter. Abu Talib erhebt sich langsam. Das Lachen verstummt.

Abu Talib *(mit fester Stimme)*
Ich werde dich schützen, solange ich lebe.

Abu Lahab *(wütend)*
Haltet ihn auf!

Dritter Auftritt

Prophet. Abu Lahab. Quraisch. Abu Talib. Gabriel.

Hügel von Safa. Der Prophet tritt am frühen Morgen auf einen erhöhten Stein.

Gabriel *(bringt Gottes Befehl)*

Rufe keinen Gott neben Allah an … Und warne die Nächsten deiner Sippe!

Prophet *(ruft laut)*
O Quraisch! O Quraisch!

Die Menschen bleiben stehen. Stimmen werden laut. Immer mehr Leute versammeln sich.

Quraisch *(durcheinander)*

Muhammad ruft uns! Was ist geschehen? Warum versammelt er die Menschen?

Abu Lahab tritt nach vorne.

Prophet

Mein Gleichnis und eures ist wie das eines Mannes, der den Feind kommen sah. Er eilte zu seinem Volk aus Furcht, der Feind könnte ihn zuvor erreichen, und er rief: Wehe, was für ein Morgen! Wacht auf, Feinde sichten! Wenn ich euch sagte, hinter diesem Hügel nähere sich ein Heer, würdet ihr mir glauben?

Quraisch *(einstimmig)*

Ja! Wir haben dich stets als wahrhaftig erlebt. Nie hörten wir eine Lüge aus deinem Mund.

Prophet
Dann warne ich euch vor einer gewaltigen Strafe.

Unruhe unter den Menschen.

Abu Lahab *(wütend)*
Geh den ganzen Tag zugrunde! Verderben über dich! Dafür hast du uns zusammengerufen?

Prophet *(warnt)*

Rettet eure Seelen! Ich kann euch vor Allah nichts nützen. *(Er ruft seine Verwandten)* O Abbas … O Safiya … O Fatima … Rettet eure Seelen! Ich kann euch vor Allah nichts nützen.

Abu Talib tritt langsam vor. Die Menge wird still.

Abu Talib

Glaubt an ihn, seid Gott ergeben, folgt dem Weg der Wahrheit im Leben.

Vierter Auftritt

Prophet. Abu Bakr. Umm Jamil. Utaiba. Abu Lahab.

Prophet *(rezitiert Verse)*

Tabbat yadā abī lahabin wa tabb. Mā aghnā ʿanhu māluhu wa mā kasab. Sayaṣlā nāran dhāta lahab. Wamra'atuhu ḥammālata al-ḥaṭab. Fī jīdihā ḥablun min masad.

Zugrunde gehen sollen die Hände Abū Lahabs, und zugrunde gehen soll er selbst. Nicht nützen werden ihm sein Besitz und das, was er erworben hat. Er wird in einem Feuer voller Flammen brennen, ebenso seine Frau, die Brennholzträgerin, um ihren Hals ein Strick aus Palmfasern.

Die Verse verbreiten sich.

Abu Lahab *(zu seinen Söhnen)*

Utba und Utaiba, hört mir zu. Ihr seid nicht mehr meine Söhne, wenn ihr nicht sofort die Töchter Muhammads scheidet. Er verurteilt mich in seinem Koran.

Sie scheiden sich von den Töchtern des Propheten.

Utaiba *(geht blind vor Hass zum Propheten)*

Ich verleugne dein Glaubenslicht. Von deiner Tochter trenne ich mich und nie wieder sehe ich dich *(Er packt den Propheten grob und zerreißt sein Gewand).*

Prophet *(betet)*

O Allah, sende einen deiner Hunde gegen ihn.

Später, auf einer Handelsreise nach Syrien, wird Utaiba nachts von einem Raubtier gefressen.

Umm Jamil *(Abu Lahabs Frau)*

Muhammad beleidigt mich und meinen Mann. Er verspricht uns das Höllenfeuer. Ich zeige ihm, welche Stellung ich in meiner Sippe genieße.

Prophet *(sitzt mit Abu Bakr und rezitiert)*

Umm Jamil *(kommt wütend heran)*

Abu Bakr *(leise)*
O Gesandter Allahs, sie kommt! Ich fürchte, sie wird dich sehen!

Prophet
Sie wird mich nicht sehen.

Prophet *(rezitiert den Vers)*

Und wenn du den Koran verliest, setzen Wir zwischen dich und jene, die nicht an das Jenseits glauben, eine unsichtbare Schranke.

Umm Jamil *(tritt ein, bleibt direkt vor Abu Bakr stehen. Der Prophet sitzt unbemerkt neben ihm)*

Umm Jamil *(mit Stein in der Hand)*

Abu Bakr, wo ist dein Gefährte? Man hat mir berichtet, er habe mich verspottet! Er beleidigt mich in seinem Koran. Doch auch ich vermag Verse zu sprechen! Den Geschmähten verneinen wir, seine Religion verachten wir, seinen Befehl missachten wir!

Abu Bakr
Nein, beim Herrn dieses Hauses, er hat dich nicht verspottet.

Umm Jamil *(wirft den Kopf zurück, verächtlich)*
Die Quraisch wissen sehr wohl, wer ich bin: Ich bin die Tochter ihres Anführers!

Sie stürmt hinaus, der Stein in der Hand, ihre Worte hallen nach. Im Heiligtum bleibt wieder Stille.

Fünfter Auftritt

Abu Talib. Prophet. Die Vornehmen der Quraisch (Utba, Abu Sufyan, Abu Jahl).

Stammesratshaus. Die Vornehmen sitzen im Kreis.

Utba

Dieser Mann kennt keine Furcht! Er verspottet unsere Götter und verhöhnt unsere Traditionen. Er will das Begraben der Mädchen verbieten und erschüttert damit die Ordnung unserer Väter.

Abu Jahl

Seine Botschaft bedroht unseren Handel und unsere Stellung unter den Arabern. Und Abu Talib schützt ihn! Solange er hinter ihm steht, können wir nichts gegen ihn unternehmen.

Utba

Er stellt Sklaven und Herren vor Gott gleich und will unsere Götter vernichten. Keiner der Araber wird mehr nach Mekka pilgern, wenn sie hören, dass unsere Götter bei der Kaaba verspottet werden.

Abu Sufyan

Lasst uns doch zu Abu Talib gehen. Vielleicht findet er eine Lösung, die uns alle zufriedenstellt.

Vor Abu Talibs Haus.

Abu Sufyan
Dein Neffe beleidigt unsere Religion und unsere Ahnen. Halte ihn zurück oder überlass ihn uns.

Abu Talib *(überrascht)*

Ich bitte euch: Wer überlässt einem anderen sein eigenes Blut? Er ist mein Neffe. Er ist das Vermächtnis meines Vaters.

Utba

Dann soll er wenigstens einen Kompromiss eingehen.

Abu Talib

Er wird sich euch nicht beugen; selbst wenn ihr ihm die Sonne in seine rechte Hand und den Mond in seine Linke gebt, wird er nicht von seiner Botschaft ablassen. So lasst von diesen Gedanken ab, geehrte Männer. Und …

Utba *(unterbricht ihn)*

Ach, Abu Talib, du warst stets der Weise unter uns. Dein Neffe kam mit einer Botschaft, die Vater und Sohn entzweit und die alte Ordnung infrage stellt.

Abu Jahl *(redet dazwischen)*

Glaubst du, Abu Talib, das wird unserem Handel nützen oder ihn zugrunde richten? Er verbietet das Begraben der Töchter. Meinst

du etwa, unsere Vorfahren hätten all die Zeit im Irrtum gelebt, bis dein Neffe mit dieser Botschaft erschien?

Abu Talib

Ich leugne nicht den Glauben meiner Vorfahren. Doch Muhammad ist ein Mitglied unseres Clans. Solange ich lebe, wird ihm meinetwegen kein Leid widerfahren.

Utba

Also willst du ihn nicht ausliefern?

Abu Talib

Nein, nicht einmal gegen rote Kamele. Für Muhammad schlägt mein Herz ein, mein Leib wird ihm zum Hüter sein! Ich breche weder Blut noch Bund, auch wenn Ungerechtigkeit es tut. Und nun, geehrte Männer… Geht in Frieden.

Abu Jahl *(wütend, laut)*

Dann hör gut zu, Abu Talib! Entweder du hältst Muhammad auf oder wir zetteln einen Krieg an, der nichts auf der Halbinsel verschonen wird. Weder Kind noch Weib, weder Stein noch Leib werden davonkommen.

Abu Talib *(runzelt die Stirn und tadelt)*

Droht ihr mir mit Stammeskrieg? Habt ihr unsere Stellung vergessen? War mein Vater nicht derjenige, der die Quelle Zamzam wiederfand? War er nicht derjenige, der die Pilger versorgte? *(Er wird lauter)* Beim Herrn des Hauses: Wir geben ihn nie, weder Not noch Leid zwingen uns ins Knie.

Utba *(beschämt)*

Ach, Abu Talib, du hast uns missverstanden. Gerade deshalb kamen wir zu dir. Aufgrund deiner Stellung unter uns wollen wir deinem Neffen kein Leid zufügen, doch hilf uns, ihn zur Vernunft zu bringen.

Abu Jahl

Seine Botschaft bedroht unsere Stellung gegenüber unseren Sklaven und Schutzbefohlenen. Unsere Sklaven folgen ihm und widersetzen sich dem Gehorsam gegenüber ihren Herren. Einen Stammeskrieg wollen wir nicht, und du gewiss ebenso wenig, Abu Talib.

Abu Talib

Nein, beim Herrn der Kaaba! Wir sind diejenigen, die die Stämme vereinen und nicht entzweien. Ruft mir Muhammad. Muhammad, komm her, mein Neffe.

Der Prophet tritt ein. Die Männer werden still.

Abu Talib *(innerlich erschüttert)*

Mein Neffe, ich bitte dich: Schone mich und dich selbst. Überfordere mich nicht mit etwas, das ich nicht tragen kann. Sie drohen mir, unseren Stamm auszulöschen. Sie wollen die arabische Halbinsel in Schutt und Asche legen. Würdest du bitte einen Kompromiss eingehen?

Prophet
Seht ihr diese Sonne?

Die Vornehmen der Quraisch
Ja.

Prophet

So wenig ihr eine Flamme aus ihr entzünden könnt, so wenig kann ich von dieser Botschaft ablassen.

Die Vornehmen *(blicken sich gegenseitig an)*

Abu Talib *(blickt seinen Neffen schweigend an)*

Prophet *(glaubt, sein Onkel wolle ihn ausliefern, und ihm kommen die Tränen. Er geht)*

Abu Talib *(ruft plötzlich)*
Mein Neffe, komm zurück! Komm zurück!

Prophet *(kehrt um)*

Abu Talib *(tröstend)*

Sag, was du willst. Bei Gott, ich werde dich niemals ausliefern. Sprich dein Wort, kein Makel trifft dich … aufrichtig und ehrlich riefst du mich. Du zeigst einen Glauben, den ich erkenne … er ist der beste für Menschen und Stämme.

Utba *(wütend)*

Wir haben wahrlich eine andere Antwort von dir erwartet. Wir können dir nicht versprechen, dass deinem Neffen kein Leid widerfährt.

Abu Talib *(zu Muhammad)*

Bei Gott, sie reichen niemals an dich hin, solang mein Herz noch schlägt darin … Ist unter der Erde meine Leich, gelangt ihr Hass zu dir vielleicht.

Abu Jahl

Abu Talib, du machst es uns schwer. Wir haben jedoch einen anderen Vorschlag für dich: Wir geben dir einen unserer edelsten jungen Männer. Nimm ihn als Sohn an und gib uns dafür Muhammad.

Utba

Bei al-Lat, das ist ein gerechter Handel!

Abu Talib *(empört)*

Ungerecht! Gebt ihr mir euren Sohn, damit ich ihn großziehe, und ich soll euch meinen Neffen geben, damit ihr ihn tötet?

Utba
Komm schon, Abu Talib. Dein Volk sucht eine Lösung, doch du … du lehnst alles ab. Bei al-Lat, du bist streitgierig.

Abu Talib

Ich? Ja, ich bin streitgierig. Ich stehe zu meinem Neffen. Tut, was euch in den Sinn kommt!

Die Quraisch ziehen wütend davon. Harte Schritte hallen nach.

Sechster Auftritt

Quraisch. Abu Jahl. Abu Lahab. Umaiya. Utba. Bilal. Abu Bakr. Abu Talib. Ali. Ibn Masud.

Ein bedrückender Schatten legt sich über Mekka. Die Verfolgung beginnt. Verschiedene Häuser und Straßen der Stadt. Jede Stammesgruppe verfolgt die eigenen Angehörigen, die Muslime geworden sind.

Quraisch *(überall hörbar, drohend, unbarmherzig)*

Kehrt zurück! Verlasst den Glauben Muhammads! Wer nicht hört, soll die Härte unserer Hand spüren! Fesselt sie, schlagt sie. Schlagt die Abtrünnigen.

Abu Jahl *(spöttisch)*

Muhammad verspricht ihnen den Sieg über die Perser und Römer. Seht ihr, wie erniedrigt sie sind?

Umaiya *(brüllend)*

Du Sklave! Seit wann maßt sich ein Knecht an, anderen Traditionen zu folgen als denen seiner Herren? *(Er peitscht Bilal)* Hier, nimm das! So wirst du bleiben, bis der Tod dich erlöst oder du Muhammad verleugnest und zu al-Lat und al-Uzza zurückkehrst!

Bilal *(erschöpft, aber standhaft)*
Einer… einer… *(Ahadun… Ahad…)* Gott ist einzig, Gott ist einzig.

Umaiya

Sag es einmal und ich lass dich frei. Sag, dass du al-Lat und al-Uzza anbetest. Blamiere mich nicht, mein Sklave.

Bilal wiederholt das Wort trotz Qualen immer wieder.

Abu Bakr *(sieht Bilals Zustand und eilt entsetzt herbei)*

Umaiya! Fürchtest du Gott nicht wegen dieses armen Mannes? Wie lange willst du ihn noch so quälen?

Umaiya *(schnaubt höhnisch)*
Du bist schuld! Du hast ihn verdorben, also rette ihn doch, wenn du kannst!

Abu Bakr *(fest entschlossen)*

Ich werde es. Ich habe einen schwarzen Sklaven. Er ist stärker und kräftiger als Bilal und er gehört eurem Glauben an. Ich gebe ihn dir im Austausch für Bilal.

Umaiya *(mit einem grimmigen Grinsen)*
Ich akzeptiere.

Abu Bakr
Hier, nimm ihn und gib mir Bilal.

Umaiya
Endlich habe ich ihn los.

Abu Bakr
Bilal, komm mit.

Bilal *(erhebt sich langsam, erschüttert und dankbar)*

Muslime *(freuen sich)*
Unser Herr Abu Bakr hat unseren Herrn Bilal befreit.

Die Verfolgung geht weiter. Gefährten liegen erschöpft am Boden, der Schweiß tropft von Stirn und Leib.

Abu Jahl
Schlagt sie härter! Zieht sie fest!

Die Sorge um den Gesandten Gottes wuchs.

Ali

Sie foltern die Muslime. Ich fürchte, sie werden auch Muhammad Schaden zufügen. Was sollen wir tun?

Abu Talib *(entschlossen, zu den Quraisch sprechend)*

Seht, was ihr mit den Banu Haschim und Banu Muttalib tut! Ich werde nicht zulassen, dass ihr den Gesandten Gottes verletzt. Versammelt euch, o Banu Haschim, und folgt meinem Aufruf. Versammelt euch!

Sein Stamm

Wir stehen hinter dir, Abu Talib. Niemals werden wir unser eigenes Stammesmitglied übergeben. Kein Glaube darf unsere Stammesloyalität brechen.

Abu Lahab

Redet nicht von uns! Ich gehöre nicht zu eurem Lager. Mein Neffe ist mir nicht teurer als die Traditionen unserer Ahnen. Ich sage mich von ihm und seiner Botschaft los. Tut, was euch in den Sinn kommt. Aber erwartet nicht, dass ich mich je auf Muhammads Seite stelle! Niemals!

Abu Talib

Wir schützen Muhammad mit Macht. Wir wahren ihn in finsterer Nacht. Wir stehen ihm bei, fest und treu, wir helfen ihm ohne jede Scheu. Lasst den Propheten nicht allein, lasst ihn doch der Sieger sein.

Abu Jahl *(schaut nervös)*

Sein Onkel Abu Talib besitzt Einfluss und Gefolgschaft. Wir sollten sehr vorsichtig handeln. Wer Muhammad tötet, entfacht einen Krieg, der die ganze arabische Halbinsel spalten würde.

Utba *(nickt langsam)*

Ein Funke genügt, und kein Zelt, kein Haus und kein Stamm würden davon verschont bleiben.

Abu Jahl

Muhammads Tod kann das Gleichgewicht der Stämme für immer zerstören. Es ist klüger, unsere Feindseligkeit auf jene zu richten, die keine starke Sippe hinter sich haben.

Während sie sich absprechen, kommt Muhammads Gefährte Ibn Masud und rezitiert den Koran öffentlich auf den Straßen.

Ibn Masud *(laut)*

Ich werde die Quraisch den Koran hören lassen:

Ar-Raḥmān. ʿAllama al-Qurʾān. Khalaqa al-insān. ʿAllamahu al-bayān. Ash-shamsu wal-qamaru biḥusbān.

Er ist Ar-Raḥmān (der Barmherzige). Er lehrte den Koran. Den Menschen erschuf er. Die klare Rede lehrte er. Sonne und Mond folgen genauer Berechnung. Und die Sterne… (*Die Quraisch schlagen ihn und bringen ihn zum Schweigen).*

Ende des zweiten Aufzugs

Dritter Aufzug

Erster Auftritt
Die Vornehmen der Quraisch (Walid, Abu Jahl, Utba). Gabriel.

Ein nächtliches Treffen der Quraisch im Stammesratshaus, kurz vor Beginn der Pilgersaison.

Walid *(ältester Ratsherr, rhetorisch stark, geachtet)*
Ihr Männer der Quraisch! Die Pilgersaison ist da, und die Delegationen Arabiens kommen auf uns zu. Sie haben bereits von Muhammad gehört. Lasst uns doch einen gemeinsamen Beschluss gegen ihn fassen, nur einen einzigen! Widersprecht einander nicht, sonst verliert ihr an Glaubwürdigkeit.

Abu Jahl
Hm… Sprich du, Walid! Fälle das Urteil, dem wir folgen!

Walid *(hebt die Hand abwehrend)*
Nein. Ihr sollt zuerst sprechen. Ich höre zu. Ich bin auf euren Rat angewiesen.

Abu Jahl
Wir sagen: Er ist ein Wahrsager.

Walid
Nein, bei al-Lat! Wir kennen die Wahrsager. Wir kennen ihr Murmeln, ihre singende Rede, ihren rhythmischen Tonfall. Nichts davon gleicht Muhammads Worten.

Abu Jahl
Dann sagen wir: Er ist verrückt.

Walid
Auch das ist falsch. Wir sahen die Besessenen, das Ringen in ihrer Brust, den rasenden Blick, das Zucken, die wirren Stimmen, die sie bedrängen. Nichts davon ist bei Muhammad zu finden. Sucht euch ein anderes Argument.

Utba
Gut. Dann behaupten wir, er sei ein Dichter.

Walid *(lacht leise, bitter)*

Auch das kennen wir. Wir kennen die Dichtung in all ihren Formen, den kurzen Rhythmus und den langen, den gebundenen Vers und den freien, den reinen und den unreinen Reim. Doch dies … das ist kein Gedicht.

Utba
Dann bleibt uns nur eins: Er ist ein Zauberer!

Walid

Auch das trifft nicht zu, geehrte Herren. Wir sahen die Zauberer, ihre Knoten, ihre geflüsterte Beschwörung, den Atem über den Fäden … Nichts davon findet sich in seinen Worten.

Utba *(ratlos)*
Was sollen wir denn sagen?

Walid *(geht im Kreis, lange schweigend. Dann bleibt er stehen)*

Ich hab's … Bei al-Lat … Seine Worte haben eine Süße. Ihr Ursprung ist tief wie ein fester Stamm, und ihre Zweige reichen weit. Sie tragen Früchte. Und alles, was ihr dagegen vorbringt, jeder Vorwurf wird sofort als Lüge erkannt.

Abu Jahl *(fährt zornig hoch)*

Was redest du da, Walid?! Sollen wir etwa Muhammads Worte vor den Pilgern loben, damit sie ihm folgen?! Wir hatten gehofft, du würdest ein scharfes Argument bringen, das sein Ansehen vor den Pilgern zerstört. Doch du … du sprichst von Süße und Früchten, von Stamm und Zweig, als würdest du seine Worte erhöhen statt herabsetzen! Bei deinem Vater, Walid, besinn dich! Finde ein anderes Argument, das uns nützt!

Walid *(entschlossen)*

Doch … das Wirksamste, was ihr behaupten könnt, ist Folgendes: Nennt ihn doch einen Zauberer! Denn er spricht Worte, die Vater und Sohn trennen, Brüder auseinanderreißen, Ehemann und Ehefrau entzweien, und ganze Sippen spalten.

Sie zerstreuen sich, um die Pilger zu warnen.

Gabriel *(bringt dem Propheten Gottes Wort über Walid)*

Dharnī wa man khalaqtu waḥīdā. Wa jaʿaltu lahu mālan mamdūdā. Wa banīna shuhūdā. Wa mahdattu lahu tamhīdā. Thumma yaṭmaʿu an azīd. Kallā innahu kāna li-āyātinā ʿanīdā.

Lass Mich allein mit dem, den Ich erschaffen habe, dem Ich ausgedehnten Besitz gegeben habe und Söhne, die anwesend sind, und dem Ich alles in bester Weise vorbereitet habe. Trotzdem begehrt er, dass Ich ihm noch mehr gebe. Keineswegs! Er war gegenüber Unseren Zeichen hartnäckig widerspenstig.

Sa-urhiquhu ṣaʿūdā. Innahu fakkara wa qaddara. Faqutila kayfa qaddara. Thumma qutila kayfa qaddara. Thumma naẓara. Thumma ʿabasa wa basar. Thumma adbara wa istakbara. Faqāla in hādhā illā

siḥrun yu'thar. In hādhā illā qawlu al-bashar. Sa-uṣlīhi saqar. Wa mā adrāka mā saqar. Lā tubqī wa lā tadhar. Lawwāḥatun lil-bashar.

Ich werde ihn einer schweren Strafe aussetzen. Er hat nachgedacht und geplant. Verflucht sei er, wie er geplant hat. Dann noch einmal: Verflucht sei er, wie er geplant hat. Danach blickte er nach, dann runzelte er die Stirn und verzog sein Gesicht, wandte sich ab und verhielt sich hochmütig. Und er sagte: „Das ist nichts anderes als überlieferte Zauberei, nichts als Menschenwort." Ich werde ihn ins Höllenfeuer werfen. Und was lässt dich wissen, was das Höllenfeuer ist? Es lässt nichts übrig und verschont nichts; es verbrennt die Haut der Menschen.

Zweiter Auftritt

Abu Jahl. Abu Talib. Utba. Pilger. Ali.

Pilger ziehen in Gruppen. Quraisch-Männer stehen an den Wegen, halten die Reisenden auf.

Abu Jahl
Haltet an! Bevor ihr die Stadt betretet. Hört uns an.

Pilgerführer *(misstrauisch)*
Was gibt es? Das Haus Gottes ruft uns. Sprecht schnell.

Abu Jahl

In Mekka ist ein Mann aufgestanden. Er bringt eine Lehre, die die Wege eurer Vorfahren verachtet. Er trennt Mann und Frau, zerreißt Vater und Sohn, spaltet Familien, stört Stämme, verwirrt Herzen.

Ali
Vater, sie halten die Pilger auf. Sie warnen sie vor Muhammad.

Abu Talib

Ich sehe es. Wenn die Stämme Arabiens sich zusammentun … wenn sie glauben, wir selbst würden Zwietracht säen … dann stehen wir allein gegen sie.

Ali
Was wirst du tun?

Abu Talib

Ihr Männer Mekkas, hört mein Wort … eh Unheil wächst in Süd und Nord. Ich sah, kein Herz des Volkes war mild, sie schnitten jede Bande schnell und wild …

Utba

Verdrehe nicht die Wahrheit, Abu Talib! Wir alle waren mit deinem Neffen im Reinen, bis er diese Botschaft ersann. Er säte Feindseligkeit unter uns und spaltete Väter und Söhne. Wenn er nicht davon ablässt, werden wir nicht eher ruhen, bis er oder wir in diesem Kampf untergehen!

Abu Talib *(drohend)*

Ich stellte mich mit Speer und Schwert, mein Herz hält Stand, wie die Ehre lehrt …

Abu Jahl

Ach, lass ab von diesen Drohungen, Abu Talib! Wir bieten dir einen gerechten Handel: Dein Neffe mag weiterhin zu seinem Glauben rufen, doch er soll unsere Götter in seinem Koran nicht länger erwähnen.

Abu Talib *(schwört und erinnert sein Volk an den Bau der Kaaba)*

Bei Gott, der alles sieht und wacht, beim schwarzen Stein, den ihr bewacht. Sie streifen ihn bei Tag und Nacht, sie schützen Muhammad und nehmen Acht.

Utba *(unterbricht ihn)*

Sprich nicht von der Kaaba, als wäre sie uns kein heiliger Ort! Wir verehren sie nicht weniger als ihr. Haben wir nicht unsere kostbarsten Gedichte an ihre Mauern gehängt? Dort hängen sie noch immer, als Zeugnis unserer Dichter und Siegel unserer Geschichte. Sie bezeugen, wer wir sind und woher wir kommen.

Abu Talib *(bestätigt seinen Schutz für Muhammad)*

Solang mein Blut in Adern fließt, solang die Kaaba Schatten gießt … schützt ihn mein Arm, mein Stand, wenn's sein muss, zum letzten Rand.

Dritter Auftritt

Uthman. Prophet. Gefährten.

Einer der verfolgten Muslime

Wie lange … wie lange können wir das noch ertragen? Ihre Härte wird jeden Tag schlimmer. Sumayya wurde getötet, Bilal gefoltert. Ammar wurde geschlagen, bis er den Gesandten beleidigte.

Uthman

Ich fürchte um meine Frau und meine Kinder. Wenn ich heute oder morgen den Tod erleide, wer wird sie versorgen? Wann endet diese Verfolgung?!

Prophet *(sagt zu seinen Gefährten)*

Würdet ihr doch ins Land Abessinien auswandern, denn dort gibt es einen König, bei dem niemand Unrecht erleidet.

Gefährte
Abessinien? Ein Ort fern von Quraisch? Dann sollen wir gehen, für unsere Familien und unseren Glauben. Wer leitet die Reise?

Uthman
Ich leite die Reise. Wir brechen im Schutz der Nacht auf.

Vierter Auftritt

Die Vornehmen der Quraisch (Abu Jahl, Utba, Walid). Abu Talib. Diener.

Stammesratshaus

Abu Jahl (*geht im Kreis)*

Muhammad gewinnt jeden Tag neue Anhänger. Sein Onkel Hamza hat den Islam angenommen. Sein Freund Abu Bakr unterstützt ihn mit allen Mitteln. Alles, was wir geplant haben, war vergebens. Die Muslime sind geflohen und finden nun Schutz beim Negus.

Walid

Das dürfen wir nicht zulassen. Wenn sie sich dort vermehren und die Zuneigung des Königs erhalten, werden sie mit seiner Hilfe Mekka angreifen und ihren Freund Muhammad unterstützen.

Utba *(besorgt)*

Wir müssen sie zurückholen. Heute, heute, bevor sie dort Fuß fassen. Schickt Männer, die geschickt reden, klug argumentieren und den Negus überzeugen können.

Walid

Ich schlage vor, zwei Männer zu entsenden, die für ihre Beredsamkeit bekannt sind: Amr und Umara. Sie sollen nach Abessinien reisen und den Negus täuschen, um unsere Leute zurückzuholen.

Utba *(erleichtert)*

Ja, das ist klug. Vergesst jedoch nicht, Geschenke mitzunehmen. Könige lieben Geschenke, denn sie schmeicheln ihrem Stolz.

Diener *(betritt Abu Talibs Haus.)*

Mein Herr, die Quraisch haben Amr und Umara zum Negus gesandt, damit sie die Muslime wieder nach Mekka bringen. Auch dein Sohn Jafar ist dort unter ihnen, und ich fürchte wahrlich, dass ihnen durch sie Unheil oder Schaden widerfährt!

Abu Talib

Keineswegs! Der Negus ist ein gerechter König, bei dem niemand Unrecht erleidet. Niemals wird er Menschen ausliefern, die Schutz an seiner Stätte gesucht und sich in die Obhut seiner Nachbarschaft begeben haben. Doch bring mir ein Pergament und Tinte, auf dass ich ihm ein Gedicht schreibe, das sein Herz erweichen und seine Gunst gewinnen möge.

Diener

Hier sind das Pergament und die Tinte, mein Herr.

Abu Talib *(nimmt die Feder, blickt auf die Schrift und beginnt zu schreiben)*

Hat der König von Äthiopien erkannt, Muhammad ist ein Prophet, bekannt … Wie Mose einst und Marias Sohn, in eurem Buch lest ihr es schon … Glaubt an ihn, seid Gott ergeben, folgt dem Weg der Wahrheit im Leben … Gott ehrte ihn und hat ihn genannt, eine Barmherzigkeit für jedes Land.

Fünfter Auftritt

Amr. Negus. Jaffar. Abu Talib. **Würdenträger.**

Königspalast in Abessinien

Amr *(tritt vor den Negus)*

Eure Majestät, es ist mir eine Ehre, euch zu sehen. Die Araber in Mekka haben mich zu euch gesandt, mit Geschenken. Möget ihr sie annehmen.

Negus *(runzelt freundlich die Stirn)*

Das weiß ich zu schätzen. Doch mehr als die Geschenke hat dich zu mir geführt. Sag mir, was wünscht dein Volk von mir?

Amr *(leise, respektvoll)*

In eurem Land, mein Herr, befinden sich einige unserer Männer, die weder eurem Glauben noch unserer Tradition angehören. Ich bitte euch, sie uns auszuliefern.

Negus
Sprichst du von den geflüchteten Arabern?

Amr
Ja, geehrter König.

Negus

Ich werde zuerst mit ihnen selbst sprechen und hören, woran sie glauben. Schickt mir unsere arabischen Gäste.

Amr
Majestät, ihr werdet mir glauben, wenn sie den Raum betreten. Sie werden sich vor euch nicht verbeugen.

Jaffar und die Muslime betreten den Saal, grüßen mit dem Salam, verbeugen sich nicht.

Amr

Seht ihr? Sie verbeugen sich nicht. Sie ehren euch nicht. Seht, wie undankbar sie sind!

Negus *(hebt die Hand, um Amr zum Schweigen zu bringen, und wendet sich an Jaffar)*

Erzählt mir, ihr Leute, warum grüßt ihr mich nicht, wie eure Leute es tun?

Muslime
Wir dürfen uns vor keinem Menschen verbeugen.

Negus
Auch nicht vor eurem Propheten?

Muslime
Nein. Wir verbeugen uns nur vor Gott. Muhammad ist Sein Diener und Gesandter.

Amr

Gesandter Gottes? Welche Zeichen bringt er? Läuft er über Wasser? Heilt er die Kranken? Gibt er den Blinden das Augenlicht?

Negus
Erzählt mir mehr von eurem Propheten.

Jaffar

Wir waren ein unwissendes Volk. Wir dienten Götzen, die wir selbst erschufen, begingen Unzucht und ließen die Starken die Schwachen unterdrücken. Dann trat ein Mann unter uns auf, dessen Aussehen und Abstammung wir kennen. Allah hat ihn gesandt, wie Er die Gesandten vor ihm gesandt hat.

Negus *(neugierig)*

Und was befahl er euch?

Jaffar

Er befahl uns Güte, Almosen, Treue und Ehrlichkeit und verbot uns, Götzen zu dienen und Meineid abzulegen. Er befahl uns, Allah zu dienen, und wir glaubten ihm und erkannten Allahs Wort. Da bekämpften uns unsere Leute, bekämpften ihn ebenfalls und bezichtigten ihn der Lüge. Sie wollten uns dazu bringen, Götzen zu dienen, aber wir flohen mit unserem Glauben und unserem Leben vor unserem Volk zu dir. Wir glauben an alle Propheten, wir glauben an Jesus, Mose, David und Muhammad.

Amr *(wütend)*
Lüge! Sie bekennen nicht, dass Jesus der Sohn Gottes ist.

Negus *(wendet sich schnell zu Jaffar)*
Was sagt ihr über Jesus?

Jaffar

Was Jesus betrifft, so ist er der Diener Allahs, Sein Gesandter, Sein Wort, das Er Maria überbrachte, ein Geist von Ihm und der Sohn der jungfräulichen, reinen Frau. Das sagt der Koran. Er ist das Wunder unseres Propheten.

Negus

Euer Wunder? Was sagt euer Wunder über die Geburt Jesu?

Jaffar

Wa-udhkur fi l-kitābi Maryama idh intabadhat min ahlihā makānan sharqiyyā. Fattakhadhat min dūnihim ḥijāban fa-arsalnā ilayhā rūḥanā fatamaththala lahā basharan sawiyyā. Qālat innī aʿūdhu bi-r-raḥmāni minka in kunta taqiyyā. Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Und gedenke im Buch Maryams, wie sie sich von ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog. Sie nahm einen Vorhang vor sich. Da sandten Wir Unseren Geist zu ihr, der sich als wohlgestaltetes menschliches Wesen darstellte. Sie sagte: Ich suche Schutz beim Allerbarmer vor dir, wenn du gottesfürchtig bist.

Qāla innamā anā rasūlu rabbiki li-ahaba laki ghulāman zakiyyā. Qālat annā yakūnu lī ghulāmun wa lam yamsasnī basharun wa lam aku baghiyyā. Qāla kadhāliki qāla rabbuki huwa ʿalayya hayyinun wa linajʿalahu āyatan li-n-nāsi wa raḥmatan minnā wa kāna amran maqdiyyā. Er sprach: Ich bin nur der Gesandte deines Herrn, um dir einen reinen Jungen zu schenken. Sie fragte: Wie soll mir ein Junge zuteilwerden, wo mich doch kein Mensch berührt hat? Er

sprach: So wird es sein. Dein Herr sagt: Das ist Mir leicht, und Wir machen ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns. Und dies ist eine beschlossene Sache.

Amr

Das sind Worte, die ein Analphabet niederschreiben ließ. Muhammad war nichts als ein Hirte gewesen.

Negus

Und Jesus war ein Zimmermann. *(Er nimmt einen Zweig und betrachtet ihn)* Beim Herrn, der Sohn Marias hätte nicht mehr als das Gewicht dieses Zweiges hinzugefügt.

Aufruhr unter den Würdenträgern.

Würdenträger
Wenn die Äthiopier dies hören, werden sie euch absetzen.

Negus
Beim Herrn, ich werde niemals etwas anderes über Jesus sagen. Bringt Amr sein Geschenk zurück. Beim Herrn, selbst wenn sie mich dafür mit einem Goldstück von der Größe eines Dinars bestechen würden, würde ich sie nicht ausliefern.

Sechster Auftritt

Abu Jahl. Utba. Abu Talib. Prophet. Umar.

Prophet *(rezitiert im Heiligtum)*

Abu Jahl

Abu Talib! Dein Neffe rezitiert wieder aus seinem Koran.

Utba

Sag ihm, er soll uns mit diesem Klang nicht stören! Wir werden es nicht länger dulden, dass er unsere Götter schmäht.

Abu Talib

Würdet ihr ihn doch nur hören! Dann könntet ihr ein Urteil fällen. Wie wollen Männer über Verse entscheiden, wenn sie den Dichter meiden?

Prophet *(rezitiert)*

Falā uqsimu bimā tubṣirūn. Wa mā lā tubṣirūn. Nein! Ich schwöre bei dem, was ihr seht, und dem, was ihr nicht seht.

Umar *(mit gezogenem Schwert)*

Bei Gott, wie wunderbar diese Worte gefügt sind... Wie herrlich ist der Aufbau dieses Korans. Das kann kein normaler Sprecher sein. Das ist, bei Gott, ein Dichter, genau wie die Quraisch es sagen!

Prophet *(rezitiert weiter)*

Innahū la-qawlu rasūlin karīm. Wa mā huwa bi-qawli shāʿir, qalīlan mā tu'minūn. Es ist wahrlich das Wort eines edlen Gesandten. Und es ist nicht das Wort eines Dichters; wie wenig ihr glaubt!

Umar *(starrt den Propheten fassungslos an, beiseite)*

Ein Dichter ist er also nicht... Dann muss es ein Wahrsager sein! Er blickt in meine Seele und spricht aus, was ich im Geheimen denke.

Prophet *(rezitiert ohne Unterbrechung weiter)*

Wa lā bi-qawli kāhin, qalīlan mā tadhakkarūn. Tanzīlun min rabbi l-ʿālamīn. Und es ist nicht das Wort eines Wahrsagers; wie wenig ihr bedenkt! Es ist eine Offenbarung vom Herrn der Weltenbewohner.

Umar *(leise, mit zitternder Stimme)*

Kein Dichter. Kein Wahrsager. Es ist das Wort des Herrn der Welten...

Ende des dritten Aufzugs

Vierter Aufzug

Erster Auftritt
Die Vornehmen der Quraisch (Utba, Abu Jahl, Abu Sufyan). Prophet.

Die Anführer der Quraisch sitzen im Stammesratshaus zusammen. In der Ferne, im leeren Heiligtum, sitzt der Prophet allein.

Abu Jahl *(besorgt)*

Wie sollen wir diesen Mann aufhalten? Unsere Folter gegen unsere eigenen Leute war vergeblich. Unsere Kinder sind nach Abessinien geflohen. Was für eine Schande für uns.

Abu Sufyan

Und Abu Talib hat all unsere Angebote ausgeschlagen. Nicht einmal gegen den kräftigen jungen Mann wollte er seinen Neffen eintauschen.

Abu Jahl

Diese Botschaft muss ein Ende finden … doch sein Onkel steht fest an seiner Seite. Wir wollen keinen Stammeskrieg in Mekka auslösen.

Abu Sufyan

O Utba, du gehörst zu den Weisesten unter uns. Was rätst du uns?

Utba

Geehrte Versammlung! Ich habe einen Vorschlag, doch weiß ich nicht, ob er euch gefallen wird.

Abu Jahl

Sag es! Wir sind für jeden Vorschlag dankbar!

Utba

Soll ich nicht zu Muhammad gehen, mit ihm sprechen und ihm einige Angebote unterbreiten? Vielleicht nimmt er eines an, und wir können ihm geben, was er begehrt, damit er von uns ablässt.

Abu Sufyan *(nickend)*

Ja, geh zu ihm. Du hast die Überzeugungskraft. Vielleicht hört er auf dich.

Utba steht auf und geht zu Muhammad, setzt sich ihm gegenüber.

Utba *(mild)*

O Sohn Abdullahs, du gehörst zu uns, im Ansehen der Familie und im Rang der Abstammung. Doch du hast dein Volk in Aufruhr versetzt, ihre Lebensweise verspottet, ihre Götter geschmäht, ihre Religion beleidigt und ihre Ahnen verneint. Höre, ich biete dir einige Vorschläge an, vielleicht nimmst du einige davon an.

Prophet
Sprich, Abu l-Walid. Ich höre.

Utba *(freundlich)*

Wenn du mit deiner Botschaft nur Reichtum suchst, werden wir dir von unserem Besitz geben, bis du mehr hast als wir. Willst du Ruhm, werden wir dir Macht zugestehen, bis wir nichts ohne dich entscheiden. Willst du Herrschaft, so setzen wir dich über uns ein. Und wenn dies, was dir erscheint, zu schwer für dich ist, bieten wir

dir Medizin und Heilung, damit du nicht darunter leidest. Nimmst du es an?

Prophet
Bist du fertig?

Utba

Ja.

Prophet
So hör mir jetzt zu.

Utba
Ich tue es.

Prophet *(rezitiert)*

Ha-mīm. Tanzīlun mina r-raḥmāni r-raḥīm. Kitābun fuṣṣilat āyātuhu qur'ānan ʿarabiyyan li-qawmin yaʿlamūn. Bashīran wa nadhīran fa-aʿraḍa aktharuhum fa-hum lā yasmaʿūn.

Ha-mīm. Dies ist eine Offenbarung vom Allerbarmer, dem Barmherzigen. Ein Buch, dessen Verse klar dargelegt sind – ein Koran in arabischer Sprache für Leute, die verstehen. Als frohe Botschaft und als Warnung. Doch die meisten wenden sich davon ab, so als hörten sie nicht.

Utba *(hört aufmerksam zu, lehnt sich zurück, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, gespannt auf jedes Wort)*

Prophet *(rezitiert weiter)*

Qālū qulūbunā fī akinnatin mimmā tadʿūnā ilayhi wa fī ādhāninā waqrun wa min bayninā wa baynika ḥijābun fa-iʿmal innanā ʿāmilūn. Qul innamā anā basharun mithlukum yūḥā ilayya annamā

ilāhukum ilāhun wāḥidun fa-staqīmū ilayhi wa-staghfirūhu wa waylun lil-mushrikīn.

Sie sagen: Unsere Herzen sind verhüllt gegenüber dem, wozu du uns rufst, und in unseren Ohren ist Taubheit, und zwischen uns und dir ist ein Schleier. Handle also – auch wir handeln. Sprich: Ich bin nur ein Mensch wie ihr. Mir wird offenbart, dass euer Gott ein einziger Gott ist. So richtet euch zu Ihm aus und bittet Ihn um Vergebung. Wehe den Götzendienern.

Utba *(zu sich selbst)*

Was ist das für ein Klang? Bei al-Lat, die Quraisch haben ihm Unrecht getan.

Prophet *(erwähnt die ausgestorbenen arabischen Völker Ad und Thamud, die Gott vernichtete)*

Fa-in aʿraḍū fa-qul andhartukum ṣāʿiqatan mithla ṣāʿiqati ʿĀdin wa Thamūda. Idh jāʾat-humu r-rusulu min bayni aydīhim wa min khalfihim allā taʿbudū illā Allāh. Qālū law shāʾa rabbunā la-anzala malāʾikatan fa-innā bimā ursiltum bihi kāfirūn.

Wenn sie sich also abwenden, dann sag: Ich warne euch vor einem Donnerschlag gleich dem Donnerschlag der Ad und der Tamud, als die Gesandten von vorn und von hinten zu ihnen kamen: „Dient nur Allah (allein)". Sie sagten: „Wenn unser Herr gewollt hätte, hätte Er Engel herabgesandt. So verleugnen wir das, womit ihr gesandt worden seid."
Fa-arsalnā ʿalayhim rīḥan ṣarṣaran fī ayyāmin naḥisātin linudhīqahum ʿadhāba l-khizyi fī l-ḥayāti d-dunyā.

Da sandten Wir gegen sie einen eiskalten Wind an unheilvollen Tagen, um sie die schändliche Strafe im diesseitigen Leben kosten zu lassen

Utba *(erschrocken)*

Ich bitte dich, Muhammad, beende die Rezitation.

Prophet *(rezitiert)*

Und zu Seinen Zeichen gehören die Nacht und der Tag, die Sonne und der Mond. Werft euch weder vor der Sonne noch vor dem Mond nieder, sondern werft euch vor Allah nieder, Der sie erschaffen hat, wenn ihr Ihm allein dient.

Prophet *(wirft sich nieder. Dann richtet er sich auf und wendet sich zu Utba und sagt)* Nun hast du es gehört.

Utba steht auf und geht schockiert zu seinen Leuten zurück.

Abu Jahl *(flüsternd unter der Versammlung)*

Utba kehrte mit einer ganz anderen Botschaft zurück, als wir dachten.

Utba *(laut zu ihnen)*

O ihr Quraisch … Ich habe gehört, und bei Gott, niemals habe ich etwas Vergleichbares gehört. Was ich von ihm soeben vernahm, trägt in sich einen gewaltigen Plan. Bei Gott, mir ist solch ein Klang neu. Es war keine Zauberei, kein Gedicht, kein leerer Schein, etwas Gewaltiges brach herein. O ihr Quraisch, hört auf mich: Lasst ihn in Ruhe und mischt euch nicht in sein Tun ein. Gewinnen die Araber gegen ihn den Streit, dann bleibt eure Hand vom Blut befreit. Sollte er jedoch über die Araber triumphieren, so

ist sein Königtum euer Königtum und seine Ehre eure Ehre, und ihr werdet die glücklichsten Menschen durch ihn sein. Wahrlich, er hat eine große Botschaft. Wenn sie sich unter den Arabern verbreitet, wird sie mächtig sein, und wer ihr folgt, wird geehrt.

Abu Jahl *(überrascht)*
Muhammad hat dich mit seiner Zunge verzaubert, Abu l-Walid.

Utba
Dies ist mein Rat. Tut also, was ihr für richtig haltet.

Zweiter Auftritt

Die Vornehmen der Quraisch (Walid, Utba, Abu Jahl).
Stammesratshaus

Utba
Muhammad gewinnt jeden Tag an Anhängern. Umar, der stärkste Mann der Quraisch hat den Islam angenommen. Sein Onkel Hamza, der Jäger der Löwen folgt ihm auch.

Walid

Wir können ihn nicht aufhalten. Seine Familie, die Banu Haschim und Banu Muttalib, wird ihn niemals ausliefern. Es ist eine Schande für einen Stamm, sein eigenes Mitglied anderen Stämmen zu übergeben.

Abu Jahl *(besorgt)*

Und jetzt? Habt ihr keine andere Wahl, als Klage zu führen, ohne Lösungsvorschläge zu liefern?

Walid *(verwirrt)*
Wenn du einen Lösungsvorschlag hast, dann zeig ihn uns.

Abu Jahl

Ich habe eine Idee, die Muhammad, seine Familie und seine Gefährten zugrunde richten wird. Wir werden einen Pakt schließen, der ihr Ende besiegeln wird.

Utba *(neugierig)*
Und was für ein Pakt ist das?

Abu Jahl

Wir werden die Muslime boykottieren. Unser Pakt enthält folgende Verbote: Niemand darf mit den Nachkommen Haschims heiraten. Niemand darf sich mit ihnen treffen oder mit ihnen sprechen. Sie sollen völlig boykottiert werden, bis sie uns Muhammad ausliefern!

Walid *(zustimmend)*
Das ist das beste Mittel, um Muhammads Botschaft auszulöschen. Schreibt es nieder!

Sie diktieren und der Schreiber schreibt es nieder:

Sie sollen völlig boykottiert werden, bis sie uns Muhammad ausliefern!

Sie schreiben den Pakt auf ein Pergament und versehen ihn mit dutzenden Siegeln.

Dritter Auftritt

Abu Talib. Banu Haschim. Abu Lahab.

In der Schlucht der Banu Haschim

Banu Haschim *(erschrocken)*

Onkel, sie haben beschlossen, uns zu boykottieren. Sie wollen uns ausrotten, unsere Nachkommen vernichten. Sie zeigen weder Ehre noch Mitleid mit Frauen und Kindern. Was sollen wir tun? Wir sind zum Aussterben verurteilt. Es reicht ihnen nicht, dass niemand mit uns sprechen darf. Sie haben auch verboten, dass jemand mit uns handelt.

Abu Talib *(ruft seine Sippe zusammen)*

Sie wollen, dass wir aussterben wie Ad und Thamud. Macht euch aber keine Sorgen! Kommt in meine Schlucht.

Abu Lahab

Danke, aber ich schließe mich lieber den Quraisch an. Wir lebten im Wohlstand, bis unser Neffe angeblich diese göttliche Botschaft erhielt. Ich werde mich gegen denjenigen stellen, der unsere Traditionen infrage stellt.

Abu Talib *(schwört)*

Bei Gott… Wenn Muhammad auch nur eine kleine Wunde erleidet, dann werde ich über die Quraisch kommen! Wenn sie den Krieg suchen, so scheuen wir uns nicht davor … Und jetzt, Männer: Befestigt die Schlucht! Errichtet Wachen bei Tag und Nacht. Keiner darf an Muhammad heran!

Vierter Auftritt

Abu Talib. Ali. Jaffar. Prophet.

Im Inneren der Schlucht. Männer halten Wache. In der Ferne bellen Hunde. Die Angst vor einem nächtlichen Angriff liegt über dem Tal.

Abu Talib *(tritt mit gezogenem Schwert umher)*
Die Nacht verbirgt mehr Verrat als der Tag. Quraisch schlafen nicht … und ihre Herzen noch weniger.

Abu Talib *(zum Propheten)*
O mein Neffe, leg dich auf dein Lager.

Einige Männer der Sippe beobachten von Weitem, damit mögliche Späher glauben, Muhammad schlafe dort. Zeit vergeht.

Abu Talib *(lauscht lange in die Dunkelheit. Dann nähert er sich leise dem Propheten)*
Ali … leg du dich auf Muhammads Lager.

Ali
Vater … wenn darin Schutz für den Gesandten Gottes liegt, dann tue ich es.

Abu Talib *(zu seinen Söhnen und Brüdern)*

Möge Gott dich bewahren, mein Sohn. Folgt diesem Plan: Jeden Tag soll einer von euch anstelle Muhammads schlafen. Die Quraisch schmieden ein Attentat auf Muhammad. Wechselt euch ab. Heute schläft Ali, morgen Jaffar, übermorgen al-Abbas. Ihre List darf meinen Neffen nicht erreichen. Und ... wo ist mein Sohn Jaffar? Jaffar, komm und halte Wache an diesem Eingang. Ich führe Muhammad zu einem anderen Schlafplatz.

Jaffar nickt und zieht sein Schwert.

Abu Talib *(dichterisch)*

Bei Gott, sie reichen niemals an dich hin, solang mein Herz noch schlägt darin. Ist unter der Erde meine Leich, gelangt ihr Hass zu dir vielleicht.

Er setzt sich nahe beim Schlafplatz des Propheten und hält Wache bis zum Morgengrauen.

Fünfter Auftritt

Abu Talib. Muslime. Utba. Abu Jahl.

Blockade verschärft sich

Ein Muslim *(zitternd, abgemagert)*
Unsere Vorräte sind erschöpft.

Ein anderer *(reißt Blätter von einem dürren Ast)*
Bitter … aber es hält uns am Leben.

Männer aus anderen Stämmen *(wollen eintreten)*

Geht uns aus dem Weg! Wir wollen ihnen nur Wasser bringen. Hört ihr nicht das Geschrei der Kinder? Hört ihr nicht das Weinen der Frauen? Hört ihr nicht das Klagen der Alten? Welche Schande wird über unsere Nachkommen kommen, wenn wir tatenlos zusehen, während unsere Nachbarn verhungern und verdursten?

Abu Jahl *(kontrolliert die Wege)*

Nichts entkommt, nichts gelangt hinein. Wer es wagt, wird unser Feind sein.

Utba *(mit verborgenem Zweifel)*

Wir werden sehen, wie lange das hält … drei Jahre … und sie halten immer noch aus. Muhammad gab sein Vermögen aus, ebenso Abu Talib. Seine Frau Khadija opferte ihren gesamten Besitz. Wie lange hält das noch?

Abu Jahl *(lacht am Rand der Schlucht)*

Hört ihr sie? So klingt ein Volk, das lernen muss, sich zu beugen. Kein Handel, kein Wasser, kein Getreide, nichts soll diesen Ort erreichen, bis sie Muhammad ausliefern.

Sechster Auftritt

Abu Talib. Utba. Mutim. Abu Sufyan. Abu Jahl.

Abu Talibs Gedicht

Abu Talib

Drei Jahre sind vergangen und die Quraisch zeigen kein Mitleid mit uns. Das Stammesrathaus… Abu Jahls Idee mit der Blockade… Hm… Wie soll ich ihre Herzen bewegen, die Blockade zu brechen? Sie ignorieren die Stellung meines Vaters. Sie vergessen, dass er die Quelle Zamzam wiederfand. Sie vernachlässigen meine Hilfe ihnen gegenüber. Sogar Utba, der bekannt für seine Barmherzigkeit und Klugheit ist, hört auf sie. Mutim, dem ich bei jedem Krieg beistand, hat nichts gegen diese Blockade gemacht. Und Muhammad? Beim Herrn der Kaaba, er spricht nur die Wahrheit, aber wenn ich ihm folge, werde ich damit alle meine Vorfahren beleidigen. Ich würde sie alle zum Höllenfeuer verurteilen. Wenn ich Muhammad folge, werden die Quraisch sagen, er hat seine Ahnen verleugnet und folgte seinem jungen Neffen. Soll ich Muhammad ausliefern? Die Stammesloyalität verbietet das. Kein Stamm übergibt sein Stammesmitglied, geschweige denn, dass der Clanführer dies tut. Wie soll ich die Blockade brechen? *(Er überlegt lange)* Ich hab's. Beim Herrn der Kaaba, kein Wort ist mächtiger als die Poesie. Die hängenden Verse unserer Dichter sind ein Zeugnis über ihre Geschichte. Meine poetische Kraft ist nicht geringer als ihre. Ich werde die Blockade in einem Gedicht tadeln. Aber gleichzeitig darf ich nicht schwach wirken. Ich werde diejenigen tadeln, von denen

ich hoffe, dass ihre Herzen dadurch bewegt werden. Abu Jahl lasse ich weg. Utbas Barmherzigkeit wird ihn bewegen. Mutim werde ich an meine Hilfe ihm gegenüber aus der Vergangenheit erinnern. Das Gedicht darf nicht nur aus Tadel bestehen, damit sie uns nicht als schwach ansehen. Ich werde die Blockade tadeln, Muhammad loben und meinen Schutz betonen.

Abu Talib *(tritt vor die Kaaba, um die Ungerechtigkeit zu beklagen)*

Khalīlayya mā udhnī li-awwali ʿādhilin bi-ṣaghwāʾin fī ḥaqqin wa-lā ʿinda bāṭili. Khalīlayya, inna r-raʾya laysa bi-shirkatin, wa-lā nahnahin ʿinda l-umūri l-balābili.

O meine Gefährten, kein Urteil wird mich leiten, auch nicht in schweren Zeiten. Wir beugen uns nicht, auch wenn Unrecht uns bricht. Ich nehme Zuflucht beim schwarzen Stein. Muhammad wird der Sieger sein. Bei Abrahams Fußabdruck, wir gehen nicht zurück. Tragt weiter aus meinem Gebiet, an die Pilger mein Wort, mein Lied. Wisset, wir fanden in Muhammad klar, den Propheten wie Mose, gesandt fürwahr.

Die Menschen versammeln sich

Abu Jahl

Was macht er? Versucht er etwa, Schmähverse gegen uns zu verfassen oder dichtet er Muhammads Koran nach?

Abu Sufyan

Er trägt sein Gedicht vor der Kaaba vor.

Abu Talib *(klagt)*

Man wünscht, dass uns die Ferne droht, in Turk und Kabul, bis zum Tod. Ich sah, dass keine Liebe mehr wohnt, dass man uns mit Feindschaft droht. Wenn sie sich mit Hass beschweren, und den Rat der Feinde verehren. Die Schrift, die ihr erfunden habt, wird euch doch zur schweren Last. Mit Kampf und Not droht ihr mir. Mit meiner Sippe stehe ich hier. Bei jedem Schwur, gegen jede List, gegen jeden Hass und jede Frist.

Utba

Bei al-Lat, Abu Talib hat uns besiegt. Wie können wir es nur zulassen? Niemals haben wir Ungerechtigkeit geduldet. Jeder Mekkaner bezeugt seine Tapferkeit, jeder Sklave kennt seine Großzügigkeit.

Abu Talib *(tadelend)*

Utba, sag doch, was hast du nur gedacht? Warum ist dein Streben gegen uns erwacht? Du wendest dich ab, wie ein Täuscher es tut, und verbirgst vor uns deinen wahren Mut? Du warst ein Mann, dessen Wort man verehrt, dessen Rat und Erbarmen uns Sicherheit beschert. Kein Unwissender bist du, kein Tor ohne Sicht, verliere im Hochmut dein Urteil doch nicht! Ihr verlasst uns in schweren Tagen. Möget ihr keinen Vater haben. Ein Mann steht vor euch da, der noch nie ein Feigling war.

Utba *(beschämt)*

Ich bitte dich, Abu Talib, bedränge mich nicht mit deiner Dichtung. Ich kann mich von meinem Volk nicht abwenden.

Abu Talib

Utba, hör nicht auf den Neider, hab Acht. Hör nicht auf den Lügner, der Hass entfacht. Erwacht, bevor euch der Staub bedeckt und Schuldlose unter euch mit Schuld befleckt. Abu S…

Utba *(unterbricht ihn)*

Haltet Abu Talib auf.

Abu Sufyan

Beim Herrn der Kaaba, seine Verse werden den nächsten Generationen überliefert.

Abu Talib *(dichtet weiter)*

Abu Sufyan ignoriert mich wie ein Held, der an Gräbern seiner Ahnen nicht hält. Er flieht nach Nadschd, wo die Wasser ihn kühlen, und glaubt, ich würd' seinen Verrat nicht fühlen. Muhammad bringt Rettung und Licht. Die Wolken gießen durch sein Gesicht. Muhammad hilft in dieser Not und schützt Waisen vor dem Tod.

Mutim

Bei al-Lat und al-Uzza, Abu Talib, du hast nur die Wahrheit gesprochen. Wir sind aber nicht in der Lage, die Blockade zu brechen. Das wurde vom Stammesratshaus beschlossen.

Abu Talib *(mit gebrochener Stimme)*

O Mutim! Vergaßt du, wie ich dir beistand in Not? Als Gefahr uns umgab und Verderben uns droht? Kein Feind, kein Streit war mir zu schwer, ich beschützte dich, gab die Ehre nicht her. Nun fordern sie Schande von dir, und wollen uns vernichten wie ein Opfertier.

Töricht sind jene, die uns vertauschen, und lieber dem Ruf der Fremden lauschen.

Abu Jahl *(unterbricht ihn)*

Was zögerst du noch, Abu Talib? Der Ausweg liegt offen vor dir: Liefere uns Muhammad aus, und dieser Zwist ist mit einem Schlag beendet! Oder ihr verlasst Mekka.

Abu Talib *(droht)*

Wir verlassen Mekka nicht, bevor nicht Chaos bei euch bricht. Wir lassen ihn nicht gehen, wir werden schützend vor ihm stehen! Dann wird mein Schwert eure Edlen wählen, und eure besten durch die Klingen zählen! Wie Pferde im Sturm durch die Felder jagen, so brennt unser Mut in schwersten Tagen. Wir sind die Herren an Klugheit und Kraft, wenn andere fliehen vor stürmischer Schlacht.

Utba *(besorgt)*

Lass davon ab, Abu Talib. Du warst nie ein unbeherrschter Führer.

Abu Talib *(wendet sich an alle Stämme)*

Wie können Abdu Manaf uns meiden. Wie können Qusay uns meiden, wenn Frauen und Kinder leiden? Ich muss hier nicht klagen, die Pilger kennen unsere Gaben. Fragt die Pilger nach unserem Stamm. Wir versorgten Frau und Mann. Wisset, dass kein Zweifel daran liegt, dass Muhammad Lehre am Ende siegt. Auch wenn die Blockade schwer wiegt.

Mutim *(zu sich leise)*

Abu Talib stand uns immer als Helfer. Ich werde eine Lösung finden und die Blockade brechen.

Abu Talibs Worte waren mehr als Tadel. Sie waren Schwur, Anklage und Erinnerung zugleich. Trotz der Härte, die über den Stamm Haschim hereinbrach, machten sie unmissverständlich klar: Sie würden Muhammad nicht ausliefern, komme, was wolle.

Ende des vierten Aufzugs

Fünfter Aufzug

Erster Auftritt

Die fünf Gegner der Blockade (Zuhayr, Mutim, Hischam, Abu al-Bakhtari, Zama). Die Vornehmen der Quraisch (Utba, Abu Jahl). Der Prophet. Gabriel. Abu Talib.

Hischam *(zu sich selbst)*

Drei Jahre sind vergangen, und noch immer erhalten unsere Brüder aus dem Banu Haschim weder Nahrung noch Wasser. Keine Hilfe erreicht sie. Beim Herrn der Kaaba, ihre Ausrottung wird uns vor der Nachwelt beschämen. Was würden unsere Nachkommen sagen? Dass unsere Vorfahren zugesehen haben, wie Banu Haschim und Banu Muttalib ausgelöscht wurden und nichts taten? Bei Gott, ich werde dieser Blockade ein Ende setzen. Doch ich brauche Unterstützung. Allein kann ich gegen die Vornehmen der Quraisch nichts ausrichten. Wen kann ich überzeugen? Wer könnte es sein? *(Er überlegt kurz)* Ah! Ich werde Zuhayr aufsuchen. Sein Ehrgefühl wird ihn bewegen, diese Blockade zu beenden. Kein Araber findet Ruhe, wenn sein Nachbar hungert.

Hischam *(schleicht in der Nacht durch eine Gasse. Er klopft leise an eine Tür)*

Wehe dir, Zuhayr! Wehe uns allen! Wie kannst du essen und trinken, während unsere Nachbarn in der Schlucht dem Tod nahe sind?

Zuhayr *(bekümmert)*
Wehe uns, Hischam … Wehe uns! Aber was kann ich tun? Ich bin nur ein Mann. Hätte ich nur einen, der an meiner Seite steht! Ich würde diese Blockade beenden.

Hischam
Du hast mich. Lass uns einen Dritten suchen.

Die beiden treten zu Mutim

Hischam

Mutim! Erinnerst du dich an die Bande zwischen deinen Vätern und den Söhnen Haschims? Wie kannst du ein solches Unrecht billigen? Der Tod ist uns lieber, als tatenlos zu bleiben.

Mutim *(zögernd)*
Er hat mich in seinem Gedicht erwähnt. Beim Herrn der Kaaba, ich will die Blockade brechen. Doch ich bitte dich … was soll ich tun? Ich bin allein.

Hischam
Du bist nicht mehr allein. Ich und Zuhayr stehen bereit.

Zuhayr
Wir brauchen einen Vierten.

Die Gruppe wächst. Gemeinsam suchen sie Abu al-Bakhtari.

Abu al-Bakhtari
Steht jemand mit uns?

Hischam
Zuhayr, Mutim und ich. Schließe dich uns an.

Abu al-Bakhtari
Dann suchen wir einen Fünften.

Letzter Besuch: Zama.

Zama
Wer steht noch auf unserer Seite?

Hischam
Diese Männer hier und du nun auch. Lass uns alle zusammen schwören, dass wir die Blockade brechen werden, komme was wolle.

Die fünf legen heimlich den Schwur ab.

Zuhayr

Hört mir zu. Ich werde morgen sprechen. Ich werde als Erster die Blockade kritisieren. Ihr vier schließt euch mir an, als hätten wir uns nicht abgesprochen. Nur so können wir die Gemeinde überzeugen.

Die Männer *(entschlossen)*
Wir sind einverstanden.

Im Morgengrauen. Die Männer betreten das Heiligtum.

Zuhayr *(trägt ein prachtvolles Gewand. Er umkreist die Kaaba siebenmal und ruft dann laut in die Menge)*

O Leute von Mekka! Hört mich an!

Die Menschen versammeln sich

Zuhayr

Wir essen und trinken, doch die Söhne Haschims vergehen. Kein Handel für sie, kein Brot im Land, nur Not und Entzug aus unserer Hand. Wehe uns, wenn wir im Überfluss stehen, und Kinder und Frauen im Jammer vergehen. Unsere Ahnen standen den Schwachen bereit, sie halfen dem Fremden in jeder Zeit. Wann

haben wir unsere Nachbarn je unterdrückt? Selbst in unseren Gedichten wurde der Nachbar geehrt und geschützt. Hört ihr nicht die Worte der Alten: Ich senke meinen Blick, sehe ich die Nachbarin allein. Ich bin ein edler Mann, großzügig und rein? Wenn schon für eine Nachbarin solche Verse gesprochen werden, wie viel mehr für die Stämme der Banu Haschim und Banu Muttalib, mit denen unsere Ahnen einen festen Bund hatten und die seit Jahrzehnten die Pilger versorgen!

Abu Jahl *(redet dazwischen)*

Hör auf, Zuhayr! Wir haben uns über die Blockade geeinigt. Komm uns nicht mit alter Dichtung.

Zuhayr *(ignoriert ihn)*

Eine Frage, ihr Leute von Mekka! Was werden später unsere Nachkommen über uns sagen? Dass wir unsere Nachbarn in der verfluchten Schlucht im Stich ließen? Oder dass wir als Hüter der Schwachen und Bewahrer der Ehre in Erinnerung bleiben? Bei Gott, ich setze mich nicht, bis diese ungerechte Schrift zerrissen ist! Allen sei bekannt: Ich tue, was ich sage. Und ihr wisst: Die Bräuche unserer Ahnen zeigen sich im Handeln. Wer mir zustimmt, der schließe sich mir an!

Abu Jahl *(springt auf)*
Lüge! Niemand wird sie zerreißen, verdammt!

Die vier Männer sprechen wie abgesprochen

Zama
Nein, Abu Jahl, du lügst! Wir waren nie einverstanden mit dieser Schrift!

Abu al-Bakhtari
Zama sagt die Wahrheit. Dieses Unrecht tragen wir nicht länger.

Mutim
Auch ich lehne sie ab. Diese Schande endet heute!

Hischam
Und ich ebenso. Dieses Unrecht findet heute sein Ende.

Aufruhr im Heiligtum

Abu Jahl *(misstrauisch)*
Das ist eine List, die ihr in der Nacht beschlossen habt!

Gabriel *(offenbart dem Propheten, während sie streiten)*

Gott hat die Termiten auf die Schrift der Quraisch gesandt. Sie fraßen alles, außer dem Namen Gottes. Alles Unrecht und jede Lüge wurde ausgelöscht.

Prophet *(sagt zu Abu Talib)*

Gott hat die Termiten auf die Schrift der Quraisch gesandt. Sie fraßen alles, außer dem Namen Gottes.

Abu Talib
Hat dein Herr dir dies offenbart?

Prophet
Ja

Abu Talib (*tritt vor die Quraisch)*

Ihr Leute der Quraisch! Mein Neffe sagt: Gott hat die Schrift den Termiten ausgesetzt. Sie fraßen alles, außer dem Namen Gottes.

Bringt eure Schrift. Wenn es sich so verhält, wie er sagt, beendet eure Feindschaft. Wenn er lügt, übergebe ich ihn euch.

Utba
Ein guter Vorschlag. Bringt das Pergament!

Sie öffnen die Siegel und entrollen die Schrift.

Abu Jahl
Wie sieht sie aus? Wer hat sie gefressen?

Utba *(liest)*
„Im Namen Gottes"… Nur dieser Satz ist geblieben.

Abu Talib

Ist euch nun klar, dass ihr dem Unrecht näher seid, der Trennung, der Härte und der Unterdrückung? Fürchtet Gott und lasst von diesem Unrecht ab!

Abu Talib *(lobt die Gegner der Blockade für ihren Mut)*

Euch erreichte die Nachricht, die Gott erwies. Aus der Ferne, wie der Herr es verhieß. Die Schrift, die ihr verfasst voller List, ist vernichtet, weil Gott gegen Unrecht ist. Wir wuchsen, als wenige Stämme noch waren, und mehrten uns in Tugend und Gaben. Gott lohne die Gruppe, die sich hier vereint, die mutig gegen das Unrecht erscheint. Sie schlossen ihr Bündnis in nächtlicher Zeit und standen am Morgen gemeinsam bereit. Sie brachten die Kinder zufrieden zurück, und erfreuten uns und Muhammad im Glück.

Zweiter Auftritt
Die Vornehmen der Quraisch (Utba, Abu Jahl, Abu Sufyan). Abu Talib. Prophet. Gabriel.
Quraisch im Stammesratshaus

Utba

Die Sache Muhammads greift auf alle Stämme über! Wir müssen handeln, bevor es zu spät ist! Wir können nicht zulassen, dass sie uns die Führung entreißen!

Abu Jahl

Wir müssen zu Abu Talib gehen. Er soll uns ein Versprechen von seinem Neffen abnehmen, und Muhammad soll uns im Gegenzug ein Versprechen geben. Wir sind nicht sicher, dass diese neue Macht uns nicht alles entreißt.

Abu Sufyan
Lasst uns gehen. Die Zeit drängt.

Der Clanführer liegt krank auf seinem Lager. Sein Atem ist schwer. Die Tür öffnet sich, und die Quraisch betreten den Raum. Abu Talib hebt mühsam den Blick.

Abu Sufyan *(respektvoll)*

O Abu Talib! Du weißt, welche Stellung du bei uns hast, und nun hat dich ereilt, was wir sehen. Wir fürchten um dich.

Utba

Du kennst den Zwist zwischen uns und deinem Neffen. Wir bitten dich: Ruf ihn herbei. Nimm ihm ein Versprechen für uns ab, und nimm uns eines für ihn ab.

Abu Sufyan

Er soll von uns ablassen, und wir lassen von ihm ab. Er soll seinen Glauben für sich behalten, und wir den unseren. Wir verlangen nichts weiter. Du bist imstande, dies zu erfüllen.

Abu Talib *(überlegt)*
Hm … Muhammad? Schickt nach ihm.

Diener

Hier ist Muhammad, mein Herr!

Prophet *(tritt ein. Er bemerkt, dass zwischen Abu Talib und den Quraisch nur noch Platz für eine Person ist)*

Abu Jahl *(zu sich selbst)*

Da ist er also. Er weiß genau, was er tut. Wenn er so nah bei Abu Talib sitzt, wird allein seine Gegenwart den alten Mann besänftigen und seinen Zorn mildern lassen. Das darf ich nicht zulassen.

Abu Jahl *(tritt vor und versucht, die Distanz zu überbrücken. Er setzt ein falsches Lächeln auf und wendet sich direkt an Abu Talib)*

Geehrter Abu Talib! Es ist mir ein Anliegen. Ich werde mich direkt zu dir setzen.

Abu Talib *(mild)*
O mein Neffe, diese ehrenwerten Führer deines Volkes sind hier. Sie haben sich versammelt, um dir etwas zu geben und im Gegenzug etwas von dir zu fordern.

Prophet

Gewiss, mein Onkel. Ich verlange nur ein einziges Wort von ihnen. Wenn sie dieses Wort sprechen, werden sie die Herrschaft über die Araber erlangen, und die fremden Völker werden sich ihnen unterwerfen.

Abu Talib

Hört ihr? Er bietet euch die Herrschaft über die arabische Insel und sogar außerhalb.

Abu Jahl *(ungeduldig)*

Ja, beim Leben deines Vaters, Muhammad! Zehn Worte geben wir dir nicht nur eins! Nur sag es! Sag es!

Prophet

Ihr sollt sagen: „Lā ilāha illā Allāh“ *(Es gibt keinen Gott außer Allah)*. Und ihr sollt alle Götter verwerfen, die ihr an Seiner Seite anbetet.

Die Vornehmen der Quraisch schlagen entsetzt die Hände zusammen, stehen auf, schütteln ihre Kleider aus.

Die Vornehmen der Quraisch

Willst du, Muhammad, alle Götter zu einem einzigen Gott machen?! Was für eine ungeheure Behauptung! Davon haben wir noch nie gehört. Dies ist nichts als eine erfundene Fabel. Selbst wenn sie eine Offenbarung von Gott wäre. Warum soll sie ausgerechnet an ihn gerichtet sein? Haltet fest am Glauben eurer Väter, bis Gott zwischen euch und ihm entscheidet!

Gabriel *(bringt Gottes Wort)*

Ajʿala al-ālihata ilāhan wāḥidan inna hādhā lashayʾun ʿujāb. Wanṭalaqa al-malaʾu minhum ani-mshū wa-ṣbirū ʿalā ālihatikum inna hādhā lashayʾun yurād. Mā samiʿnā bihādhā fī al-millati al-ākhirah in hādhā illā ikhtilāq.

Sie sagten: Das ist ein Zauberer, ein Lügner. Will er etwa die Gottheiten zu einem einzigen Gott vereinen? Das ist gewiss eine

erstaunliche Sache. Und die Vornehmen unter ihnen laufen umher und sagen: Macht weiter wie bisher und haltet beharrlich an euren Gottheiten fest. Dieser Koran ist gewiss eine beabsichtigte Sache, die zu unserem Nachteil ist. Davon haben wir in der letzten uns bekannten Religion nie gehört. Dies ist nichts als eine Erfindung. Soll die Ermahnung ausgerechnet auf ihn unter uns herabgesandt worden sein? Nein, vielmehr hegen sie Zweifel an Meiner Ermahnung, nicht am Gesandten. Sie haben eben Meine Strafe noch nicht erfahren.

Abu Talib *(atmet schwer, spricht zu Muhammad)*

Dritter Auftritt

Abu Talib. Ali. Jaffar.

Abu Talibs Haus

Abu Talib *(hustet)*

Khu-khu! Khu-khu! Ich spüre es... der Tod greift nach mir. Wer wird meinem Neffen beistehen, wenn meine Stimme verstummt? Die Quraisch... sie verschließen ihre Herzen vor seiner Botschaft. Und er ... *(ringt nach Luft)* er wird niemals weichen. Khu-khu! Er trägt eine göttliche Last, die er nicht ablegen würde, nicht einmal, wenn sie ihm die Sonne in die Rechte und den Mond in die Linke legten. Er würde nicht aufgeben! *(Er erhebt mühsam die zitternde Hand)* Ali … Jaffar … meine Söhne, kommt zu mir! Khu-khu!

Ali und Jaffar

Vater, du siehst müde aus.

Abu Talib

Ali und Jaffar, euch vertrau ich sehr, wenn Not und Qualen kommen her. Ich sehe euch vorne in der Schlacht, wenn Ehre ruft, in dunkler Nacht. Lasst euren Cousin nicht allein, auch jeder soll ihm treu sein.

Er macht den Quraisch klar, dass er Muhammads Rücken ist und ihn nie ausliefern wird:

Verkündet Quraisch, wo immer sie sich befinden, all ihre Tücke soll man erkunden. Ich bin bei Eulenruf im Morgenlicht, Angst vor euch habe ich nicht. Muhammad, du Sohn von edlem Geschlecht, dein Haupt scheint wie der Mond zu Recht.

Vierter Auftritt
Abu Talib. Abu Jahl. Abdullah ibn Abi Umaiya. Prophet. Al-Abbas. Ali.

Abu Talib auf dem Sterbebett.

Diener

Geehrte Männer, Abu Talib liegt zwischen Leben und Tod, und man fürchtet, dass sein Neffe ihn vom Glauben seiner Vorfahren abbringen könnte.

Abu Jahl

Ruft sofort Abdullah ibn Abi Umaiya zu mir. Sofort!

Abu Jahl und Abdullah ibn Abi Umaiya *(treten ein)*

Abu Talib, wir sind gekommen, um dich an deine Vorfahren zu erinnern. Wehe dir, du fürchtest dich in deinem Tod und folgst dieser neuen Religion.

Prophet *(tritt eilend ein)*

O Onkel, sprich: „Lā ilāha illā Allāh“ *(Es gibt keinen Gott außer Allah)* – ein Wort, durch das ich für dich bei Gott Zeugnis ablegen kann.

Abu Talib *(erschüttert)*

Du zeigst einen Glauben, ich seh’ ihn klar, den edelsten der Menschheit, rein und wahr. Wäre nicht der Tadel, den ich meid’, ich würde dir leisten meinen Eid.

Abdullah ibn Abi Umaiya

Abu Talib, wendest du dich von der Religion Abdulmuttalibs ab? Was werden die Quraisch über dich sagen? Das wird die Schande deines Lebens sein. Du bist der Führer von Banu Muttalib.

Prophet *(wiederholt eindringlich)*

O Onkel, sprich: „Lā ilāha illā Allāh“

Abu Talib *(atmet schwer)*

Mein Neffe, wenn ich nicht die Schmach fürchte, die Schmach! Wenn ich nicht fürchtete, dass die Quraisch sagen würden, ich hätte es nur aus Todesangst und Verzweiflung gesagt, dann hätte ich es gesagt!

Prophet *(bittet seinen Onkel immer wieder)*

Onkel, sprich: „Lā ilāha illā Allāh“.

Abu Talib

Mein Neffe … Bei Gott, ich würde es tun! Ich würde es sagen. Nicht, um mir selbst zu nützen, sondern um dich glücklich zu

machen, damit deine Augen sich darüber erfreuen. Aber ich fürchte die Schmach.

Abdullah ibn Abi Umaiya

Abu Talib, wendest du dich von der Religion Abdulmuttalibs ab? Wehe dir, Abu Talib! Wehe dir!

Prophet

Onkel, sprich es!

Abu Talib *(bewegt die Lippen)*

Bal ala bal ala ala deeni Abdil… *(ringt nach Luft)*

Al-Abbas *(Abu Talibs Bruder sieht, wie Abu Talib seine Lippen bewegt)*

O mein Neffe, mein Bruder hat das Wort gesprochen. Komm, hör zu. Er hat das Glaubensbekenntnis ausgesprochen.

Prophet
Ich habe es nicht gehört.

Abu Talib *(spricht schließlich)*

Vielmehr… Bal… Bal ala deeni Abdil Muttalib. Bal ala deeni Abdil Muttalib. Vielmehr bin ich auf der Religion Abdulmuttalibs. Ich bin auf der Religion Abdulmuttalibs. (*Seine Seele verlässt seinen Körper).*

Abu Jahl *(lachend)*

Lass uns gehen. Wir haben den Auftrag erledigt.

Prophet (traurig)

Bei Gott, ich werde für dich um Vergebung bitten, solange mir dies nicht verboten wird.

Ali
Gesandter Gottes! Wer soll ihn bestatten?

Prophet
Geh und bestatte ihn. Und unternimm nichts, bis du zu mir zurückkehrst.

Ali *(zögert)*
Aber … er starb als Götzendiener.

Prophet *(wiederholt)*
Geh und bestatte ihn.

Ali führt die Bestattung durch und kehrt zurück.

Prophet

Geh und vollziehe die Ganzkörperwaschung. Und unternimm nichts, bis du wieder bei mir bist.

Fünfter Auftritt

Fürsprache für Abu Talib

Gabriel. Prophet. Al-Abbas.

Der Prophet betet, dass Gott seinem Onkel vergibt. Er sucht nach einer Entschuldigung für ihn. Er betet, wie er es versprochen hatte: „Bei Gott, ich werde für dich um Vergebung bitten, solange mir dies nicht verboten wird."

Gabriel *(offenbart dem Propheten das göttliche Verbot)*

Mā kāna lin-nabiyyi wa-lladhīna āmanū an yastaghfirū lil-mushrikīna walaw kānū ulī qurba min baʿdi mā tabayyana lahum annahum aṣḥābu al-jaḥīm.

Gewiss, du kannst nicht rechtleiten, wen du gern rechtgeleitet sehen möchtest. Allah aber leitet recht, wen Er will… […] Dem Propheten und denjenigen, die glauben, steht es nicht zu, für die Götzendiener um Vergebung zu bitten, auch wenn es Verwandte wären, nachdem ihnen klar geworden ist, dass sie Insassen des Höllenfeuers sein werden… […] Nimmer wird Allah Menschen in die Irre führen, nachdem Er sie rechtgeleitet hat, bis Er ihnen Klarheit gegeben hat, wovor sie sich hüten sollen. Gewiss, Allah weiß über alles Bescheid.

Prophet *(fügt sich dem Befehl Gottes und hört auf zu beten)*

Al-Abbas *(Muhammads Onkel)*

O Gesandter Gottes, hast du Abu Talib in irgendeiner Weise geholfen? Mein Bruder hat dich doch beschützt und sich für dich eingesetzt.

Prophet

Ja. Er ist in einem leichten Feuer. Wäre ich nicht gewesen, so wäre er in der tiefsten Stufe der Hölle. Abu Talib ist derjenige unter den Höllenbewohnern, der die geringste Strafe erleidet. Er trägt Sandalen aus Feuer, sodass sein Kopf vor Hitze kocht.

Sechster Auftritt

Prophet. Tochter. Engel der Berge.

Ein Mann *(läuft am Propheten vorbei)*

Du traust dich noch in unserer Gegend zu laufen? Abu Talib ist tot. Wer kann dich noch beschützen? Hier, nimm das *(Er streut ihm Staub über den Kopf)*

Prophet *(geht geduldig nach Hause mit Staub bedeckt)*

Seine Tochter *(eilt zu ihm, weinend, während sie den Staub sanft von seinem Kopf wäscht)*
O mein Vater! Was haben sie dir angetan!

Prophet

Weine nicht, mein Töchterchen. Fürchte dich nicht! Gott wird deinen Vater beschützen. Die Quraisch wagten nichts gegen mich, was ich wirklich fürchtete, bis Abu Talib starb.

Abu Talib war eine schützende Barriere. Mit seinem Tod begann eine neue Ära der Verfolgung. Auch Muhammads Frau Khadija, die ihn stets unterstützte, war gestorben. Der Prophet bricht zu Fuß nach Taif auf. Dort hofft er, die Menschen zum Islam zu rufen. Doch sie weisen ihn zurück und treiben ihn aus der Stadt. Sie stellen sich in zwei Reihen auf und bewerfen ihn mit Steinen, bis das Blut aus seinem Körper fließt. Er muss umkehren und befindet sich auf dem Rückweg nach Mekka.

Engel der Berge *(erscheint ihm)*

O Muhammad! Gott hat mich zu dir gesandt. Ich stehe unter deinem Befehl. Wenn du willst, werde ich die beiden Berge über der Stadt zusammenstürzen lassen und die Bewohner zerschmettern!

Prophet *(voll mit Blut)*
Nein! Ich gewähre ihnen Aufschub. Vielleicht bringt Gott aus

ihnen noch Menschen hervor, die Ihn anbeten und Ihm nichts beigesellen.

Prophet *(betet zu Gott)*

O Allah! Zu Dir klage ich die Schwäche meiner Kraft, die Schwäche meiner Mittel und meine Geringschätzung durch die Menschen. O Du Barmherzigster der Barmherzigen! Wem überlässt Du mich? Einem Feind, der mich mit finsterer Miene empfängt, oder einem Verwandten, dem Du meine Angelegenheit überantwortet hast? Wenn Du nicht zornig auf mich bist, kümmere ich mich um nichts anderes. Doch Deine Gnade ist weiter und umfassender für mich. Ich suche Zuflucht im Licht Deines Angesichts, jenem Licht, durch das die Finsternisse erstrahlten und durch das die Angelegenheiten dieser Welt und des Jenseits in Ordnung kamen, davor, dass Dein Zorn auf mich niederfährt oder Dein Missfallen mich trifft. Dir gebührt die Huldigung, bis Du zufrieden bist. Und es gibt weder Macht noch Stärke außer durch Dich.

Ende des fünften Aufzugs

Epilog – Der Preis der Ehre

Historiker. Gelehrter.

Historiker

Ein zutiefst tragisches Paradoxon. Warum berichten so viele Überlieferungen, dass Abu Talib im Höllenfeuer brennen soll? Kein Mensch hat den Propheten in den dunkelsten Jahren seiner Mission entschlossener geschützt als er.

Gelehrter

Er hat ihn geschützt, ja. Doch er tat es aus der Pflicht der Stammesloyalität und aus Liebe zu seinem Neffen – nicht aus dem Glauben an seine göttliche Botschaft.

Historiker

Aber widersprechen sich die Quellen hier nicht selbst? In seinen eigenen berühmten Gedichten bezeichnet Abu Talib Muhammad ausdrücklich als Propheten und sagt voraus, dass seine Botschaft siegreich sein werde. Wenn das kein Zeichen seines Glaubens ist, was wäre dann ein solches Zeichen?

Gelehrter

Ein bloßes Bekenntnis mit der Zunge genügt im Islam nicht. Wahrer Glaube beruht auf der Einheit von Wort, innerer Überzeugung und der Bereitschaft zur Tat. Hätte Abu Talib diesen Glauben vollständig angenommen, hätte er ihn offen bezeugt und sich nicht hinter Andeutungen und Metaphern verborgen.

Historiker

Aber genau darin lag doch sein tragisches Dilemma! Hätte Abu Talib den Islam öffentlich angenommen, wäre seine Autorität als Oberhaupt der Banu Haschim augenblicklich erschüttert worden. Er nahm den Islam heimlich an?

Gelehrter

Wäre es so gewesen, hätte Allah selbst oder Sein Gesandter dieses verborgene Bekenntnis nach seinem Tod offenbart, um seine Ehre wiederherzustellen. Doch die überlieferten Berichte erzählen das Gegenteil: An seinem Sterbebett bestätigte Abu Talib vor Zeugen, dass er auf der Religion seiner Vorfahren sterben werde.

Historiker

Er tat es, weil er die Schmach und den Spott der Quraisch fürchtete. In der Welt der arabischen Stämme wog die Ehre der Lebenden schwer, manchmal schwerer als das eigene Schicksal im Jenseits.

Gelehrter

Doch der Glaube verlangt, Gott mehr zu fürchten als den Spott der Menschen.

Historiker

Also bleibt es dabei? Abu Talib ist im Höllenfeuer?

Gelehrter

Nach der schiitischen Tradition starb Abu Talib als gläubiger Muslim, der seinen Glauben verborgen hielt. Die sunnitischen Gelehrten hingegen stützen sich auf den historischen Kontext jener Koranverse, die dem Propheten untersagten, für die Vergebung der Götzendiener zu bitten, selbst wenn es sich um nahe Verwandte

handelte. Zudem berufen sie sich auf den überlieferten Hadith von al-Abbas, in dem berichtet wird, dass der Prophet bestätigte, Abu Talib befinde sich im Feuer, allerdings auf der mildesten Stufe.

Historiker

Können Sie zum Abschluss zusammenfassen, warum Abu Talib diesen letzten Schritt zum Islam nicht vollzog?

Gelehrter

Abu Talib stand zwischen zwei Welten. Er erkannte die Wahrhaftigkeit Muhammads und schützte ihn entschlossen wie kein anderer. Doch zugleich war er Träger einer Ordnung, deren Fundament auf der Ehre der Ahnen, der Loyalität zum Clan und den ungeschriebenen Gesetzen Mekkas beruhte. Solange er Stammesoberhaupt blieb, konnten die Quraisch Muhammad nicht offen angreifen, ohne einen Krieg mit den Banu Haschim zu riskieren. Abu Talibs Schutz war der Schild, der den Propheten in den schwersten Jahren bewahrte. Doch ein öffentliches Bekenntnis zum Islam hätte bedeutet, die Religion seiner Väter als Irrtum zurückzuweisen. Es hätte nicht nur seine eigene Stellung erschüttert, sondern auch das Gefüge seiner Sippe gefährdet. Diese Spannung erreichte in seinen letzten Stunden ihren Höhepunkt. Als Abu Jahl und Abdullah ibn Abi Umaiya an sein Sterbebett traten, stellten sie ihm die Frage, die den Kern seiner Identität berührte: *„O Abu Talib, willst du dich etwa von der Religion Abdulmuttalibs abwenden?“* Diese Worte trafen ihn dort, wo seine Ehre verwurzelt war. Zwischen der Botschaft seines Neffen und der Tradition seiner Vorfahren gefangen, verließ er diese Welt mit dem Bekenntnis zur Religion seiner Väter.

Historiker

Mit Abu Talibs Tod endete der letzte große Schutzwall, der Muhammad in Mekka bewahrt hatte. Doch gerade mit diesem Verlust begann ein neues Kapitel. Die Hoffnung lag nicht länger in den engen Gassen Mekkas, sondern jenseits der Wüste, in Yathrib, der späteren Medina. Dort sollte aus einer verfolgten Gemeinschaft eine geeinte Umma entstehen. Von dort aus würde sich die Botschaft des Islam über die gesamte Arabische Halbinsel ausbreiten und schließlich weit über ihre Grenzen hinaus die Geschichte der Welt prägen.

Das Licht erlischt langsam. Vollständige Dunkelheit.

Ende des Dramas

Personenregister

Hauptpersonen

Muhammad: späterer Prophet des Islam; Mittelpunkt des Dramas. Verkündet Gottes Botschaft und wird in Mekka verfolgt.

Abu Talib: Onkel und Stammesführer der Banu Haschim. Schützt Muhammad trotz politischem Druck, bleibt jedoch der Religion seiner Vorfahren treu.

Abu Lahab: Onkel Muhammads und Gegner der Botschaft. Führender Gegner innerhalb der Quraisch.

Umm Jamil: Abu Lahabs Ehefrau; Gegnerin Muhammads.

Familie und Freunde des Propheten

Abdulmuttalib: Großvater Muhammads und ehemaliger Stammesführer von Mekka.

Ali ibn Abi Talib: Cousin Muhammads und sein Unterstützer.

Jaffar ibn Abi Talib: Cousin Muhammads; spielt eine große Rolle bei der Auswanderung nach Abessinien.

Al-Abbas: Onkel Muhammads.

Khadija: Ehefrau Muhammads; unterstützt seine Mission.

Abu Bakr: enger Freund Muhammads und Unterstützer.

Gegner der Botschaft

Abu Jahl: Treibende Kraft der Verfolgung.

Utba: angesehener Quraisch-Führer; versucht eine politische Lösung im Gespräch mit dem Propheten.

Walid: bedeutender Quraisch-Ältester; erkennt die Wirkung des Korans, lehnt ihn jedoch politisch ab.

Abu Sufyan: Quraisch-Führer; beteiligt an politischen Beratungen gegen die Muslime.

Abdullah ibn Abi Umaiya: Quraisch-Vertreter.

Religiöse und historische Figuren und Clans

Quraisch: Stammesverband von Mekka; zentrale Gegnergruppe des Propheten.

Waraqa: christlicher Gelehrter in Mekka.

Buhaira: Mönch, der Hinweise auf die Prophetie erkennt.

Negus: christlicher Herrscher, der den Muslimen Schutz gewährt.

Banu Haschim: Clan Muhammads; schützt ihn während Boykott und Konflikten.

Banu Muttalib: verwandter Clan, der Muhammad ebenfalls unterstützt.

Quellen

Abu Talib: Diwan Abi Talib. Zusammengestellt von Abu Haffan al-Muhazzami al-Basri (gest. 257 n. H.) und Ali ibn Hamza al-Basri at-Tamimi (gest. 375 h.). Herausgegeben von Muhammad Al Yasin. Beirut 1421 n. H. / 2000 n. Chr.

Ad-Dahabi: Tarikh al-Islam wa-Wafayat al-Mashahir wa-l-A‘lam. Herausgegeben von Umar at-Tadmuri. 2. Auflage. Beirut 1413 n. H. / 1993 n. Chr.

Al-Bayhaqi: Dala’il an-Nubuwwa wa-Ma‘rifat Ahwal Sahib ash-Shari‘a. Herausgegeben und kommentiert von Abd al-Mu’ti Qalaqi. Beirut 1405 n. H. / 1985 n. Chr.

Al-Bukhari: Al-Jami‘ al-Musnad as-Sahih al-Mukhtasar min Umur Rasul Allah wa-Sunanihi wa-Ayyamihi (Sahih al-Bukhari). Kairo 1433 n. H. / 2012 n. Chr.

At-Tabari: Tarikh ar-Rusul wa-l-Muluk. Herausgegeben von Muhammad Abu l-Fadl Ibrahim. 2. Auflage. Kairo 1387 n. H. / 1967 n. Chr.

Der Koran (al-Qurʾān). Arabischer Originaltext.

Ibn al-Athir: Al-Kamil fi t-Tarikh. Herausgegeben von Umar Tadmuri. Beirut 1417 n. H. / 1997 n. Chr.

Ibn Hajar al-Asqalani: Al-Isaba fi tamyiz as-Sahaba. Herausgegeben von Adil Ahmad Abd al-Mawjud und Ali Muhammad Mu‘awwad. Beirut 1415 n. H. / 1995 n. Chr.

Ibn Hisham: As-Sira an-Nabawiyya. Herausgegeben von Mustafa as-Saqqa, Ibrahim al-Abyari und Abd al-Hafiz Shalabi. 2. Auflage. Kairo 1375 n. H. / 1955 n. Chr.

Ibn Kathir: Al-Bidaya wa-n-Nihaya. 14 Bande. 1. Auflage. Kairo 1348–1358 n. H. / 1929–1939 n. Chr.

Muslim: Sahih Muslim. Herausgegeben von Muhammad Fu’ad Abd al-Baqi. Kairo: Matba‘at Isa al-Babi al-Halabi wa-Shuraka’uh, 1374 n. H. / 1955 n. Chr.